



Jahresbericht 2010



Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS ist das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz und setzt sich für eine menschlichere und gerechtere Welt ein. HEKS leistet Überlebens- und Soforthilfe und bekämpft die Ursachen von Hunger, Ungerechtigkeit und sozialem Elend im In- und Ausland. Im Zentrum seines Engagements zugunsten von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen steht die Würde jedes Menschen. Diese bildet die Grundlage der universellen Menschenrechte und zeigt sich für Christen im Evangelium der Nächstenliebe. Das Hilfswerk sucht in seiner Tätigkeit die Nähe zu den Menschen: Seine Mitarbeitenden stehen im Dialog mit den Begünstigten in Programmen und Projekten, mit Partnerorganisationen, mit institutionellen Geldgebern, mit Spendenden, mit Mitgliedern der evangelischen Landeskirchen und mit der breiten Bevölkerung. Im Bereich der Professionalität und Wirkungsorientierung sind die Fachkompetenz der Mitarbeitenden in den thematischen Schwerpunkten, der Grad der Zielerreichung in Programmen und Projekten, die damit erzielten Wirkungen sowie die Kontrolle von Projektverlauf und Mitteleinsatz für HEKS zentrale Kriterien.

Thematisch konzentriert sich HEKS in seiner Arbeit auf folgende Schwerpunkte:

Im Ausland

- Entwicklungszusammenarbeit mit den Schwerpunkten «Entwicklung von ländlichen Gemeinschaften» sowie «Beiträge zu Friedensförderung und Konfliktbewältigung»
- Humanitäre Hilfe
- Zwischenkirchliche Hilfe

In der Schweiz

- Soziale Integration von benachteiligten Menschen
- Anwaltschaft für sozial Benachteiligte

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt seine Projekte gemeinsam mit ihnen um.

HEKS arbeitet ausschliesslich mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen und sendet nur ausnahmsweise Schweizerinnen und Schweizer ins Ausland. Für die Besetzung der Koordinationsbüros werden grundsätzlich lokale Mitarbeitende rekrutiert.



- 4 Vorwort. Von Claude Ruey
- 5 Der Blick fürs Ganze. Von Ueli Locher
- 6 Kirchlich verwurzelt
- 7 Nationale Integrationswoche 2010 – «Einen Schritt aufeinander zugehen»
- 8 Themenschwerpunkt: Ländliche Gemeinschaften entwickeln
- 10 Themenschwerpunkt: Frieden fördern – Konflikte bewältigen
- 12 Themenschwerpunkt: Humanitäre Hilfe leisten
- 14 Themenschwerpunkt: Zwischenkirchlich helfen
- 16 Auslandüberblick: Hier engagiert sich HEKS weltweit
- 18 Zusammenarbeit mit kirchlichen Werken
- 19 Politisches Engagement mit unseren Partnern im Ausland
- 20 Politisches Engagement im Inland
- 22 Themenschwerpunkt: Anwaltschaft für sozial Benachteiligte
- 24 Themenschwerpunkt: Sozial benachteiligte Menschen integrieren
- 26 Inlandüberblick: Hier engagiert sich HEKS schweizweit
- 28 Mein Hilfswerk

- 30 Finanzen
- 31 Jahresrechnung
- 35 Revisionsbericht

- 36 Organe
- 37 Organigramm

- 38 Wir danken

HEKS bleibt HEKS

Olten, 19. Januar 2010: Es war ein wichtiger und zugleich bewegender Moment für alle Mitarbeitenden von HEKS, die gesamte Direktion und für die vom Stiftungsrat entsandte Delegation. Wenige Tage zuvor hatte ein verheerendes Erdbeben Haiti verwüstet, ein Land, in dem HEKS schon lange aktiv ist. Dies war ein Anlass, sich zu besinnen und Corinne Thévoz unsere Ermutigungen mit auf den Weg zu geben. Sie ist als Programmbeauftragte für Haiti kurz nach dem Erdbeben dorthin geflogen, um unsere Mitarbeitenden vor Ort zu unterstützen und zu koordinieren.



Dr. Claude Ruey
Präsident des Stiftungsrats

An diesem Tag wurde auch die Kampagne «Mein Hilfswerk» gestartet. Damit verbunden war eine gross angelegte demokratische Abstimmung darüber, welchen Namen HEKS in Zukunft tragen sollte. Obwohl diese beiden Ereignisse überhaupt nicht miteinander zusammenhängen, so berühren sie uns doch beide tief im Ursprung und in unserem Herzen. Sowohl das eine als auch das andere erfordert gründliches Nachdenken und professionellen Umgang. Es ist diese Mischung aus Emotionen und Professionalität, Sensibilität und Rationalität, die uns – von HEKS – auszeichnet. Wir handeln mit grossem Engagement, viel Leidenschaft und viel Professionalität – ob es nun darum geht, Opfer einer Naturkatastrophe zu retten, wie etwa in Haiti beim Erdbeben oder in Pakistan bei den katastrophalen Überschwemmungen, ob es darum geht, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern auf den Philippinen dabei zu helfen, dass sie das Recht auf ihr Land bekommen, oder ob es darum geht, Bäuerinnen und Bauern im Kaukasus zu unterstützen oder die Integration in der Schweiz zu fördern. Es ist unsere Berufung, den Bedürftigsten zur Seite zu stehen. Während des gesamten Jahres 2010 haben wir dies mit Begeisterung und Engagement getan.

Für diesen täglichen Einsatz danken ich und der ganze Stiftungsrat all unseren Mitarbeitenden und unserer Direktion.

HEKS würde es jedoch ohne den Kreis seiner treuen Freunde und SpenderInnen nicht geben, die – ebenso wie zahlreiche öffentliche und private Einrichtungen – eine unerlässliche moralische und finanzielle Unterstützung leisten. Und auch bei ihnen bedanken wir uns.

Im Jahr 2010 verliessen drei Mitglieder den Stiftungsrat. Es handelt sich um Sylvia Pfeiffer, Delegierte des SEK, und Pfarrer Dölf Weder, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, die insbesondere ihre theologischen und institutionellen Kenntnisse eingebracht haben, sowie Roland Decorvet, von dessen internationaler Erfahrung und Managementkenntnissen wir profitiert haben. Diesen drei Ratsmitgliedern gilt unser Dank für alles, was sie für HEKS getan haben. Natürlich möchte ich mich auch bei meinen anderen Kollegen des Stiftungsrats bedanken, die ihrem Posten treu bleiben.

Schliesslich begrüsse ich zwei neue Mitglieder in unserem Stiftungsrat: Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident der Evang.-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft, und Professor Jacques-André Schneider, Gründer der Ethos-Stiftung. Sie werden unsere Sitzungen zweifellos bereichern.

Mehr als 10 000 Antworten bei der Befragung über den Namen von HEKS sind ein deutliches Zeichen der Verbundenheit mit unserem Werk. Wir gehen gestärkt aus dieser Aktion hervor. HEKS bleibt HEKS – das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz. Aber natürlich bleibt es unsere Aufgabe, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. HEKS wird sich weiterhin verändern und alles dafür tun, um seiner Mission treu bleiben zu können, auch dem «geringsten Bruder» zu dienen (Matthäus 25). Und darauf kommt es vor allem an.

Dr. Claude Ruey, Präsident des Stiftungsrats

Der Blick fürs Ganze

Einmal pro Jahr gibt der Jahresbericht Gelegenheit, ein umfassendes Bild von den Tätigkeiten im zurückliegenden Jahr zu zeichnen. Die grosse Herausforderung ist dabei, aus der Fülle von Informationen jene herauszupicken, die stellvertretend sind für das gesamte Wirken von HEKS.

Am besten lässt sich die Arbeit von HEKS darstellen, indem wir über wichtige Ereignisse anhand der in der Strategie festgelegten thematischen Schwerpunkte berichten. Aus jedem Bereich greifen wir einen Aspekt oder ein Programm heraus und stellen Kennzahlen zusammen, die einen Gesamteindruck vom jeweiligen Tätigkeitsgebiet vermitteln.

In der Schweiz steht für die soziale Integration das Projekt HEKS rollt (Veloverleih und Hauslieferdienst per Velo) und für die anwaltschaftliche Arbeit das Projekt Chèques-emploi (Service für die Versicherung von Hausangestellten). Die Entwicklungszusammenarbeit wird dargestellt an den Beispielen des Dorfes Mirashkhani in Georgien und an der Jugendarbeit zur Friedensförderung in Kolumbien. Die Arbeit mit den Roma in Serbien zeigt, was Zwischenkirchliche Hilfe auch noch sein kann. Und die Humanitäre Hilfe war mit der Bewältigung der Folgen des Erdbebens in Haiti und der Überschwemmungen in Pakistan einer ausserordentlichen Belastungsprobe ausgesetzt.

Wichtig für die Arbeit von HEKS ist der über die Projektarbeit im engeren Sinne hinausgehende Einsatz für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere Begünstigten. Der neudeutsche Begriff für dieses Engagement zugunsten struktureller Veränderungen lautet «Advocacy». Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den zusehends schwierigeren Bedingungen, unter denen wir vor allem im Ausland diesen Einsatz zu leisten versuchen.

Der Zusammenarbeit und den engen Verbindungen mit den Kirchen und Kirchgemeinden ist ein Kapitel gewidmet. Ausgewählte Kennzahlen sind Beleg für die Intensität und die Stärke dieser Bindung. Nicht verschweigen wollen wir gewisse Spannungen, die wir im vergangenen Jahr mit einzelnen Kirchen hatten. Ins Kapitel der innerkirchlichen Zusammenarbeit gehören auch der Austausch und die Koordination mit den andern kirchlichen Werken.

Im vergangenen Jahr haben wir in einer ausserordentlichen Aktion den Auftritt von HEKS zur Diskussion gestellt. Hintergrund und Ergebnisse dieser Aktion finden sich auf Seite 28 und 29 dieses Jahresberichts.

Eine Neuerung im diesjährigen Jahresbericht betrifft den Finanzbericht. In den vergangenen Jahren sind die zusätzlich zu Bilanz und Jahresrechnung vermittelten Informationen – bedingt durch die Auflagen der ZEWO und des NPO-Codes – immer umfangreicher geworden.

Wir haben uns daher entschieden, im eigentlichen Jahresbericht erstmals nur noch die wichtigsten Zahlen abzudrucken. Die ausführlichen Informationen zu den Finanzen von HEKS finden sich in einem Separatdruck mit dem Titel «Finanzbericht». Wir hoffen, so den Bedürfnissen der Leserinnen und Leser noch besser gerecht zu werden.

Bleibt mir nur noch, eine anregende Lektüre zu wünschen und all jenen zu danken, die uns im vergangenen Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben.

Ueli Locher, Direktor



Ueli Locher
Direktor

Kirchlich verwurzelt

HEKS ist eng mit den Schweizer Landeskirchen, den Kirchgemeinden und seinen kirchlichen Partnern im Ausland verbunden. Diese Beziehungen sind vielfältig und geprägt vom Dialog, dessen Ziel die gemeinsame Bewältigung von Herausforderungen ist.

Rückblicks auf 60 Jahre Zwischenkirchliche Hilfe stellten wir gezielte Fragen zu deren Weiterentwicklung.

Wir sind hochofreut über die zahlreichen differenzierten und engagierten Rückmeldungen und die vielen anregenden Gespräche im Rahmen von Workshops, die wir zum Thema organisierten. Die Rückmeldungen sind in einem Bericht über die Vernehmlassung zur Zwischenkirchlichen Hilfe von HEKS zusammengefasst.

Neu wird dieses Tätigkeitsfeld von HEKS Kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) heissen. Nach Rücksprache mit dem SEK soll das Konzept zur KiZA in der ersten Hälfte 2011 vom Stiftungsrat verabschiedet werden.

Neuorientierungen in der Romandie

An den Gesprächen rund um das Magazin «Terre Nouvelle» waren nicht nur die drei Werke, die sich für dessen Herausgabe verantwortlich zeichneten, sondern auch die Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirchen beteiligt. Die Schwierigkeit bestand darin, dass der Geldfluss für die mit dem Magazin gesammelten Spenden nicht konform war mit den Vorgaben der ZEWO. So wurde die Herausgabe des Magazins schliesslich eingestellt. Damit bietet sich die Chance für einen Neuanfang. Die drei Werke werden in Zukunft in eigenen Publikationen – deren Erscheinen zeitlich aufeinander abgestimmt ist – über ihre Arbeit berichten. Damit wird nicht zuletzt Klarheit für Spenderinnen und Spender geschaffen.

Ein ähnlicher Klärungsprozess hat 2010 mit den vier «Centres Sociaux Protestants» (CSP) der Landeskirchen begonnen. Einerseits sind die CSP und HEKS teilweise in ähnlichen Bereichen tätig, andererseits sehen sich einzelne Landeskirchen mit finanziellen Unsicherheiten konfrontiert. Davon ist auch HEKS betroffen. Wir sind zuversichtlich, dass die für 2011 geplanten Gespräche mit den Landeskirchen und den CSP zu kreativen Lösungen führen können, die letztlich im Interesse der sozial benachteiligten Menschen liegen, denen HEKS seine Unterstützung zu leisten hat.

Im Dienste der Kirchgemeinden

Unter den zahlreichen Veranstaltungen seien die Seminare der Zürcher Landeskirche zu Mission und Entwicklungszusammenarbeit besonders hervorgehoben. Mitarbeitende von HEKS wirkten in Workshops und Podiumsdiskussionen mit und konnten rund 600 Mitgliedern von Kirchenpflegen die Arbeit des Hilfswerks näherbringen.

IM JAHR 2010

- traten Mitarbeitende von HEKS als ReferentInnen an 210 von Kirchgemeinden organisierten Veranstaltungen auf
- war HEKS mit der Geissenaktion in 8 Kirchgemeinden präsent
- gestalteten Mitarbeitende von HEKS Lektionen in 25 Konfirmandenklassen zu den Themen Ernährungssicherung, Friedensförderung und Migration
- wurden für Mitglieder von Kirchgemeinden 4 Gruppenreisen nach Süd- und Osteuropa organisiert
- organisierte HEKS zum 22. Mal den Osteuropatag, welcher Menschen aus Schweizer Kirchgemeinden Hintergrundinformationen zu Entwicklungen in Osteuropa vermittelt und den Austausch unter Interessierten fördert
- wurden 5 Workshops durchgeführt, in

- denen die Zwischenkirchliche Hilfe von HEKS mit Interessierten überdacht und deren zukünftige Ausrichtung geklärt worden ist
- wurden 3833-mal Materialien zum Flüchtlingssonntag an Kirchgemeinden versandt mit Plakaten, Bausteinen für Gottesdienste, Porträts, Reportagen etc.
- veranstaltete HEKS an drei verschiedenen Orten Herbsttreffen als Impuls-Veranstaltungen zur Sammelkampagne für kirchlich Engagierte
- wurden 3893-mal Materialien zur Sammelkampagne an Kirchgemeinden versandt mit Plakaten, Hintergrundinformationen, Sammlungsmaterialien, Informationen zur Sternenaktion etc.
- wurde für Kirchgemeinden das Kampagnemagazin handeln extra zur Sammelkampagne 2010 «Entwicklung

- ermöglichen» erstellt
- lancierte HEKS eine Sternenaktion, um die Inhalte der Sammelkampagne auf sinnliche Weise in den Kirchgemeinden thematisieren zu können, mit Sternen zum Bestellen sowie Bausteinen für Andachten und Gottesdienste sowie Inspirationen für den Religionsunterricht
- wurden rund 620 Bestellungen von Kirchgemeinden für Fotomaterial bearbeitet und dieses z. T. individuell nach den Wünschen der Bestellenden gestaltet
- beteiligten sich 10 124 Personen an der konsultativen Abstimmung zu einem allfälligen neuen Auftritt von HEKS. Hierfür wurden zwei neue Begriffe – Respecta und Vitalibra (jeweils zusammen mit der Unterzeile, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz) – zur Wahl gestellt.

Nationale Integrationswoche – «Einen Schritt aufeinander zugehen»

Die vielfältigen Herausforderungen der Integration und die zahlreichen Probleme, mit denen sozial benachteiligte Menschen in der Schweiz konfrontiert sind, werden von der breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Im März 2010 veranstaltete HEKS daher zum ersten Mal die nationale Integrationswoche «Blickwechsel».

Soziale Integration ist nur erfolgreich, wenn sie gelebt wird: sei es in der Nachbarschaft, in der Schule, im Beruf oder in der Freizeit. Also überall dort, wo Menschen sich begegnen. Integration heisst, dass Menschen aufeinander zugehen und einen Blick auf die Lebensum-

stände des anderen werfen, dass sie einen Blickwechsel vollziehen. In diesem Sinne organisierte HEKS im März 2010 zum ersten Mal eine nationale Integrationswoche, die sozial benachteiligten Menschen in der Schweiz eine Stimme gab und auf ihre Situation aufmerksam machte. Unter dem Motto «Blickwechsel» fanden in sechs Regionen der Schweiz Begegnungen zwischen prominenten Persönlichkeiten und Begünstigten von HEKS-Projekten statt. Die sechs manchmal sehr ungleichen Paare besuchten sich gegenseitig in ihrem Alltag, gewannen Einblick in die Lebenswelt des andern und entdeckten dabei viel Neues, Unerwartetes, aber auch Verbindendes.

In Bern etwa statteten jugendliche Erwerbslose aus dem Motivationssemester HEKS KICK in Burgdorf Bundespräsidentin Doris Leuthard einen Besuch im Bundeshaus ab. Im Gegenzug besuchte die Bundespräsidentin die KICK-Werkstatt, wo ihr die Jugendlichen von der erfolglosen Suche nach Lehrstellen und von den vielen frustrierenden Absagen, aber auch von ihren Berufs- und Zukunftswünschen berichteten. Beeindruckt von der positiven Haltung der Jugendlichen betonte Leuthard, dass jedem Jugendlichen nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung in der Berufswelt ermöglicht werden müsse.

Den Blick wechselten auch der Schauspieler Gilles Tschudi und die Kosovarin Valbone Hoti. Hoti fand über die Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende der Region Basel den Einstieg ins Berufsleben und arbeitet heute als Dolmetscherin für das HEKS-Projekt Linguadukt. Da die beiden die Leidenschaft fürs Theater teilen, besuchte Hoti Tschudis Auftritt beim «Pfyfferli». Tschudi revanchierte sich mit einem Besuch des albanischen Forumtheaters «Post scriptum», wo Hoti als Laienschauspielerin in einem Stück zum Thema Integration und Fremdsein mitspielte. «Auch ich

war als Kind fremd in der eignen Stadt», sagte Tschudi, der als Kind aus der Romandie nach Basel kam. «Einheimische nehmen oft gar nicht wahr, wie schwer das Leben für Fremde sein kann.»

Einen weiteren Eckpfeiler der Integrationswoche bildeten die von den HEKS-Regionalstellen organisierten Stadtrundgänge in Aarau, Basel, Bern, Zürich, St. Gallen und in Genf zum Thema soziale Integration. Die Teilnehmenden konnten dabei die Perspektive wechseln und ihre Stadt von einer neuen Seite kennenlernen. Wo überall gibt es Organisationen, die sich für die Integration sozial benachteiligter Menschen einsetzen? Und in welchen Vierteln lebten eigentlich früher die Randständigen und Marginalisierten? Die vielfältigen Aspekte und Herausforderungen der sozialen Integration konnten den Teilnehmenden während der nationalen Integrationswoche so auf originelle Weise nähergebracht werden.



Georgien: Ein Dorf im Wandel

Die Geschichte eines Dorfes im kargen Bergland Georgiens, dessen Bewohnerinnen und Bewohner es geschafft haben, mit viel Eigeninitiative und Engagement ihren Lebensalltag zu verbessern.

Das Bergdorf Mirashkhani liegt im Kleinen Kaukasus, im äussersten Süden Georgiens. Das Klima im auf 1500 Meter über Meer gelegenen Dorf ist rau. Die meisten Familien Mi-

rashkhanis waren Anfang der 1980er Jahre nach Erdbeben von ihrer ursprünglichen Heimat Adscharien ins unwirtliche und abgelegene Bergland an der Grenze zur Türkei umgesiedelt worden. Noch vor einigen Jahren gab es hier weder Strassen noch Häuser. Dann brach die Sowjetunion zusammen, und die Bäuerinnen und Bauern in Mirashkhani waren auf sich selbst gestellt. Manchmal litten die Familien Hunger. «Noch vor drei Jahren hatte ich nur meine fünf Kühe. Es war mir nicht möglich, mein Feld zu bewirtschaften, beispielsweise um Kartoffeln anzupflanzen und zu verkaufen, um Nahrung zu haben», sagt Otari Bolkvadze, der gemeinsam mit seiner Frau Natia und seiner Tochter Mari in Mirashkhani lebt.

Das Dorf wandte sich schliesslich an die lokale HEKS-Partnerorganisation Aspindza Union. Gemeinsam mit den Dorfbewohnern startete die Organisation ein Projekt zur Bewässerung der Felder, um die mageren landwirtschaftlichen Erträge zu steigern. Während Aspindza Union das Material lieferte, leisteten die Dorfbewohner die physische Arbeit und verlegten die Wasserleitungen. Nach einem Jahr war es vollbracht: Mirashkhani hatte ein funktionierendes Bewässerungssystem. Dies ermöglichte den Dorfbewohnern den Zugang zu 30 Hektaren kultivierbarem Land und damit auch den Anbau von ertragreicheren Produkten wie Kartoffeln. Das Bewässerungssystem sollte den Beginn eines tief greifenden Wandels im Dorf einläuten.

Motiviert durch den Erfolg des Bewässerungsprojekts, wandte sich die Dorfgemeinschaft nun weiteren Problemfeldern zu. Mirashkhani produzierte viel Milch, die aber oft nicht verkauft werden konnte. Die Bäuerinnen und Bauern waren abhängig von Zwischenhändlern, die ihnen nur ein unregelmässiges und unsicheres Einkommen ermöglichten. So kam gemeinsam mit Aspindza Union die Idee auf, eine Dorfzentralkaserei aufzubauen, um die Milch selbst zu verarbeiten und zu verkaufen. Schon bald stand die Zentralkaserei im Dorfkern und alle 60 Familien können ihre Milch seither regelmässig und zu garantierten Preisen an die Dorfzentralkaserei verkaufen.

Doch wieso sollte das Dorf seine Milch einer Käsefabrik weiterverkaufen, wenn es genauso gut seinen eigenen traditionellen Käse herstellen konnte? Also entschieden sich die Menschen, noch einen Schritt weiter zu gehen und die Zentralkaserei zu einer Käsefabrik auszubauen. Damit wollten sie ihre eigene Milch zu Käse weiterverarbeiten und auch den Verkauf selbst organisieren. HEKS steuerte vor allem fachliches Know-how bei. Die Bäuerinnen und Bauern mussten darin geschult werden, die betriebswirtschaftlichen und produktionspezifischen Anforderungen bewältigen zu können. «Beim Aufbau der Zentralkaserei und der Käsefabrik spielte HEKS eine wichtige Rolle», erzählt Emzari Abashidze, der Leiter der Käsefabrik. «Wir wurden darin geschult, wie man eine Genossenschaft gründet, wie man einen Businessplan erstellt und was es sonst alles braucht, um eine Käsefabrik zu betreiben.»

Die Käsefabrik wurde im Frühling 2010 eröffnet. Damit wurden auch 15 neue Arbeitsplätze geschaffen. Durch die Beratung einer weiteren HEKS-Partnerorganisation, ABCO, gelang es, den Käse direkt an zwei Läden in Tiflis und Batumi zu verkaufen. Damit stieg der Ertrag deutlich. Statt wie früher 2.80 Georgische Lari (Fr. 1.40) erhalten die Dorfbewohner für ihren traditionellen Karkhnuli-Käse jetzt 5 Lari (Fr. 2.50) pro Kilo. «Bevor wir im Dorf die Käsefabrik hatten, stellten wir zu Hause Käse und Butter her», erzählt Otari Bolkvadze. «Wir gingen zum Markt, um die Produkte zu verkaufen. Manchmal lief das Geschäft besser, manchmal schlechter. Mein Schicksal



Ländliche Gemeinschaften entwickeln

wollte es, dass es nicht gut lief. Doch heute ist alles anders.» Der Mentalitätswandel, der sich innerhalb der letzten Jahre in Mirashkhani vollzogen hat, ist überall spürbar. Es galt, ein Dorf, das aus kommunistischen Zeiten gewohnt war, einem allmächtigen Staat ausgeliefert zu sein, zu überzeugen, dass seine Zukunft in den eigenen Händen liegt. «Es ist wichtig für die Leute zu lernen, wie man Entscheidungen trifft und Projekte umsetzt», erklärt Nana Topuridze, die HEKS-Koordinatorin vor Ort. «Früher machten sie das ja nie selber. Immer war es der Staat, der alles für sie machte und entschied. Die Leute brachten sich nicht ein, trafen keine Entscheidungen und entwickelten dadurch auch kein Verantwortungsgefühl.» Dies hat sich nun geändert. Bereits kamen die Dorfbewohnerinnen und -bewohner mit neuen Projektvorschlägen, beispielsweise um die Wertschöpfung aus dem Kartoffelanbau zu steigern. Die Bäuerinnen und Bauern selbst brachten konkrete Ideen ein, wie das Projekt geplant und umgesetzt werden sollte.

So hat das Dorf Mirashkhani einen weiten Weg des Wandels zurückgelegt. Angestossen von einem Bewässerungsprojekt, das Zugang zu Land ermöglichte, verlief der Prozess über verbesserte Milchproduktion, Käseverarbeitung bis zur Vermarktung des Käses. Nun wird das gewonnene Wissen auch in anderen Produktionsketten angewendet und soll anderen Dörfern im kargen Gebirge Südgeorgiens neue Entwicklungsperspektiven eröffnen. «Man kann eine Gemeinschaft nicht entwickeln, eine Gemeinschaft entwickelt sich immer selbst», sagt Koordinatorin Nana Topuridze. «HEKS kann die Veränderungen und Entwicklungen nur erleichtern, nur Katalysator dieses Wandels sein. Wie im Fall Mirashkhani: Dieses Dorf entwickelte sich selbst.»

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften und Bevölkerungsgruppen wie Dorfgemeinschaften, Frauengruppen oder Kooperativen in ihrer Entwicklung. Mit Unterstützung von HEKS-Partnerorganisationen definieren diese Gruppen ihre jeweiligen Bedürfnisse und suchen nach Lösungen, wie ihr sozialer und wirtschaftlicher Alltag verbessert werden kann. Neben der Sicherstellung einer ausreichenden und ausgewogenen Ernährung stehen der Zugang zu Ressourcen wie Land, Wasser, Wissen sowie die landwirtschaftliche Produktion, Verarbeitung und Vermarktung im Fokus. Einkommens- und Verdienstmöglichkeiten in den ländlichen Gebieten fördern die ökonomische Selbstständigkeit der Gemeinschaften. HEKS arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz, der vom Zugang zu Ressourcen über die Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und den Wissenstransfer alle relevanten Schritte der Entwicklung ländlicher Gemeinschaften berücksichtigt, statt sie isoliert zu betrachten.

- Rund 50 600 Landlose, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern haben Zugang zu Land erhalten.
- Rund 36 500 Menschen weltweit konnten von einem Wachstum ihrer Ernte profitieren.
- Rund 173 000 Menschen weltweit wurde der Zugang zu Trinkwasser ermöglicht.
- Rund 2500 Basisgruppen, Kooperativen und Nichtregierungs-Organisationen wurden unterstützt und somit institutionell gestärkt.

Kolumbien: Fundamente für den Frieden bauen

Im kolumbianischen Chocó gehören Krieg und Gewalt zum Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. HEKS-Partnerorganisationen unterstützen sie dabei, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und sich für eine friedliche Zukunft starkzumachen.

Unter dem nun schon seit über vierzig Jahren andauernden bewaffneten Konflikt in Kolumbien leidet in erster Linie die Zivilbevölkerung. Die Bewohnerinnen und Bewohner Chocós,

des ärmsten Departements von Kolumbien, geraten immer wieder zwischen die Fronten bewaffneter paramilitärischer Gruppen, staatlicher Streitkräfte und Guerillas. Diese kämpfen um die Kontrolle über den Boden und die Goldminen sowie um ihre Vormachtstellung im Kokaanbau und im Drogen- und Waffenhandel in der Region. Der Konflikt um die Ressourcen Chocós geht Hand in Hand mit der Vertreibung der Zivilbevölkerung. Viele dieser intern vertriebenen Menschen suchen Zuflucht in den Armenvierteln der Städte, unter anderem auch in Quibdo, der Hauptstadt Chocós.

Tod, Schmerz und Gewalt gehören zum Alltag vieler Kinder und Jugendlicher in Chocó. In Quibdo haben kriminelle Jugendbanden, bei denen schon Kinder mitmachen, regen Zulauf. Bewaffnete Guerilla und Paramilitärs üben zudem Druck auf junge Frauen und Männer aus, damit sie in ihren Reihen kämpfen. Für viele Jugendliche klingt das verlockend, denn oft sind soziale Netze und familiäre Strukturen, die ihnen Halt geben könnten, durch Krieg und Vertreibung aufgelöst, und in den Armenvierteln und Dörfern fehlt es den jungen Menschen an Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven. Diesen Teufelskreis der Armut, Gewalt und Perspektivenlosigkeit will HEKS durch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Armenvierteln von Quibdo und in zwölf ländlichen Gemeinden Chocós durchbrechen.

Über 650 Kindern und Jugendlichen werden verschiedene Alternativen zur Gewaltkultur geboten. Dazu gehören die Erleichterung des Zugangs zur Sekundarschule für Jugendliche, der Aufbau von Jugendgruppen und regelmässige sozio-kulturelle Aktivitäten wie etwa Musik-, Theater- oder Sportunterricht. Dies stärkt die Identität, fördert den Gemeinschaftssinn und eröffnet den Jugendlichen neue Lebensperspektiven. Ein vierköpfiges Team der Partnerorganisation Procura Claretiana de Misiones – ein Koordinator, ein Musik- und Tanzlehrer, ein Sportlehrer und eine Sozialarbeiterin – fährt regelmässig in die Dörfer, um mit den Jugendlichen zu arbeiten. Die Jugendlichen werden dabei auch über die Risiken und Folgen eines Beitritts zu bewaffneten Gruppen oder Pandillas, kriminellen Jugendbanden, aufgeklärt.

HEKS unterstützt zudem den Aufbau einer Schule zur Förderung junger Führungspersönlichkeiten (líderes juvenes). In dieser Schule werden junge Frauen und Männer darauf vorbereitet, in ihren Dörfern und Quartieren verantwortungsvolle Positionen einzunehmen, für die Schwächeren einzustehen und ihr Wissen weiterzugeben. Zu Beginn ihrer Ausbildung definieren sie das Einsatzgebiet, in dem sie sich später engagieren wollen. Auf ihrem Lehrplan stehen die

Analyse des herrschenden Konflikts, ein Einblick in die Menschenrechte, das Kennenlernen verschiedener Methoden der Gewaltprävention sowie praktisches Training, wie man sich in einer Konfliktsituation verhalten kann. Das Gelernte wird sofort umgesetzt: Die líderes juvenes werden gleich zu Beginn ihrer Ausbildung in Dörfer geschickt, um erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu sammeln.

Manuel Wilson Mosquera Perea ist 19 Jahre alt, kommt aus der Gemeinde Puerto Medellín und ist bereits Vater eines zweijährigen Kindes. Viele Jugendliche hätten hier so früh Kinder, weil man ja nie wisse, wann der Tod einen erreiche und ob man jung sterbe, sagt er. Manuel





Frieden fördern – Konflikte bewältigen

besucht seit einiger Zeit die Schule zur Förderung junger Führungspersönlichkeiten. «Als ich ein Kind war, wollte ich unbedingt eine Waffe haben», erinnert er sich. «Ich schloss mich schon früh den Guerillas an. Heute weiss ich, dass dies nicht der richtige Weg ist. Diese Schule hat mir bewusst gemacht, dass es andere Wege gibt, um im Leben jemand zu sein.» Und diese Erkenntnis will Manuel jetzt an andere Kinder und Jugendliche in Puerto Medellín weitergeben.

Wie wichtig die Friedens- und Aufklärungsarbeit der Jugendlichen ist, zeigt das Beispiel der von HEKS unterstützten Jugendgruppe «Chocó Joven». Die Equipe von «Chocó Joven» besucht Dorfschulen, wo sie Workshops zu Themen wie frühen Schwangerschaften und Verhütung oder Kinderprostitution und Kindsmissbrauch durchführen. Sie drehten einen Dokumentarfilm über Anti-Personen-Minen und lancierten eine Aufklärungskampagne in den Dörfern zur Prävention von Minenunfällen.

«El cangrejo que duerme se lo lleva la corriente: Ein Krebs, der schläft, wird von der Strömung weggespült», sagt Maria. Das sei ihr Lebensmotto. Maria ist 16 Jahre alt, geht ins Gymnasium in Quibdo und ist seit mehreren Jahren bei «Chocó Joven» aktiv. «Wir wollen nicht weggespült werden und versuchen daher, gemeinsam die sozialen Missstände an den Wurzeln zu packen.» Später möchte Maria Anwältin werden. «Um die Opfer von Menschenrechtsverletzungen vor Gericht verteidigen zu können», erklärt sie. «Zum Beispiel die vielen Familien, denen man das Land weggenommen hat und die jetzt in den Armenvierteln von Quibdo leben müssen.»

Die Arbeit der Jugendgruppen, die Ausbildungsangebote und die sozialen und kulturellen Aktivitäten schaffen wichtige Freiräume, in denen sich die Kinder und Jugendlichen trotz Krieg und Gewalt entfalten und ihre eigenen Initiativen entwickeln können. Kinder und Jugendliche sind die Fundamente der Zukunft. Ihre Fähigkeit, sich der Gewalt entgegenzusetzen, kann daher langfristig zum Entstehen einer konstruktiven Konfliktkultur in Chocó beitragen.

In einem von Gewalt geprägten Alltag ist ein friedvolles Zusammenleben erschwert: In diesem Umfeld unterstützt HEKS sowohl spezifische friedensfördernde Initiativen von lokalen und regionalen zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie deren Vernetzung und Beteiligung an Friedensprozessen. Zudem analysieren HEKS und seine Partnerorganisationen die unterschiedlichen Ausprägungen von Gewalt und entwickeln in den Projekten Massnahmen, die eine frühe Erkennung von möglichen Konflikten, deren Vermeidung oder Bearbeitung ermöglichen.

HEKS setzt sich mit seinen Partnerorganisationen für mehr Gerechtigkeit, die Einhaltung der Menschenrechte und die soziale Entwicklung ein. Gemeinschaften lernen, sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren und für ihre Rechte zu kämpfen. Auf der Basis der christlichen Grundwerte unterstützt HEKS als unparteiischer Akteur das friedvolle und konstruktive Zusammenleben von Menschen, Kulturen und Religionen. HEKS fördert den interreligiösen und ökumenischen Dialog sowie die Begegnung und Zusammenarbeit verschiedener Religionen, Ethnien und Kulturen.

■ Rund 199 750 Menschen verbesserten dank diesen Projekten ihre Lebensqualität während Konfliktsituationen durch eine erhöhte Sicherheit und stärkeren Widerstand.

Haiti: Auf die Soforthilfe folgt der Wiederaufbau

Das Jahr 2010 wurde für die Humanitäre Hilfe von HEKS vor allem durch die beiden Grosskatastrophen in Haiti und Pakistan geprägt.

Die Aktivitäten und Herausforderungen in Haiti

Am 12. Januar 2010 erschütterte ein schweres Erdbeben den karibischen Inselstaat Haiti. Rund 200 000

Menschen starben, unzählige Häuser, Strassen, Brücken, Wasser- und Abwasserleitungen, sowie Telekommunikationsanlagen wurden zerstört. Auch die Infrastruktur der Regierung in Port-au-Prince wurde massiv beschädigt, was ein adäquates Krisenmanagement der Regierung nahezu verunmöglichte.

HEKS ist seit 37 Jahren in Haiti tätig und verfügt über lokale Partner sowie ein Koordinationsbüro in Port-au-Prince. Dank dieser Verankerung war es HEKS möglich, schnell und effizient Soforthilfe zu leisten. HEKS verteilte während 3 Monaten täglich rund 3000 warme Mahlzeiten an die bedürftigsten Menschen in zwölf Camps in der Hauptstadt.

Die traditionelle Projektregion von HEKS ist hingegen die Grand'Anse, wo HEKS seit Jahrzehnten im Bereich der ländlichen Entwicklung unter anderem mit Landwirtschaftsprojekten aktiv ist. Die starken Zerstörungen in der Hauptstadt führten dazu, dass rund 120 000 Menschen in die Grand'Anse im Südwesten der Insel migrierten. Um den geflüchteten Menschen und ihren Gastgeberfamilien den Lebensunterhalt zu sichern und einen ersten Schritt zur Integration im ländlichen Gebiet zu ermöglichen, unterstützte HEKS 3000 Familien mit Saatgut und Werkzeugen für den Anbau von Bananen, Mais, Süsskartoffeln und Gemüse. Ein weiteres Projekt zur wirtschaftlichen Unterstützung der zugewanderten Menschen und zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur wird zu Beginn des Jahres 2011 anlaufen. Beim Wiederaufbau konzentriert sich HEKS auf Petit Goave. HEKS hat diesen Ort ausgewählt, weil er geografisch zwischen dem Koordinationsbüro und der traditionellen Projektregion liegt, was die Logistik vereinfacht. Zudem arbeiten dort bereits verschiedene andere Schweizer Hilfswerke, was eine optimale Koordination der Aktivitäten und die Nutzung von Synergien innerhalb der Schweizer Akteure ermöglicht.

HEKS entschied sich für ein komplexes Programm. Vorgesehen sind die Reparatur und der Wiederaufbau von rund 400 Häusern. HEKS verfolgt in seiner Arbeit stets einen partizipativen, transparenten sowie nachhaltigen Ansatz. Das heisst, die Auswahl der Begünstigten und des Baugeländes, die Sicherstellung der Land- und Wohnrechte, die Einholung der Baubewilligungen, die Mitsprache von Begünstigten und Behörden bei der Gestaltung der Siedlung sowie bei der Ausarbeitung der Baupläne der Häuser erfordert sehr viel Zeit und Geduld. Die komplizierte Struktur der politischen Behörden und die schleppenden bürokratischen Abläufe bei den Bewilligungen sowie Fragen zum Landrecht behinderten eine effiziente Projektumsetzung. Im November 2010 konnte dann endlich mit der Auswahl der zu reparierenden und wiederaufzubauenden Häuser begonnen werden. Der eigentliche Bau- und Reparaturbeginn findet anfangs 2011 statt.

Engagement in Pakistan

Äusserst heftige Monsunregenfälle im Juli 2010 führten in Pakistan zu den grössten Überschwemmungen seit 80 Jahren. 20 Millionen Menschen waren vom Hochwasser betroffen. HEKS war bereits in den Jahren 2005 bis 2009 nach dem verheerenden Erdbeben im Norden Pakistans in Zusammenarbeit mit seiner Partnerorganisation Anatolian Development Foundation (ADF) mit humanitärer Hilfe tätig. Dank der eingespielten Zusammenarbeit mit ADF leistete HEKS gemeinsam mit Caritas Schweiz, mit rund 2 Millionen Franken Soforthilfe für die Flutopfer im Nordwesten Pakistans. In einem ersten Projekt wurden im Distrikt Malakand Pakete mit den wichtigsten Grundnahrungsmitteln sowie Haushalt- und Hygieneartikel an 8080 Familien verteilt. Da im Norden von Pakistan die Wintermonate sehr harsch sind, wurde ein zweites Projekt durchgeführt, in welchem Winterjacken und warme Decken an die betroffene Bevölkerung verteilt wurden. Insgesamt wurde damit rund 48 000 Menschen geholfen, die kalte Jahreszeit zu überstehen. Beide



Humanitäre Hilfe leisten

Projekte wurden von der Glückskette mitfinanziert. Die langjährige und gut eingespielte Zusammenarbeit mit der starken lokalen HEKS-Partnerorganisation, eine effiziente klare Organisationsstruktur im Programmmanagement sowie eine krisenerprobte, erfahrene und kooperative Regierung sind unverzichtbare Faktoren für die erfolgreiche Umsetzung der humanitären Projekte in Pakistan.

Weitere humanitäre Projekte im 2010

In Niger fand, fernab der Medienberichterstattung, eine stille Katastrophe statt. 7 Millionen Menschen waren von einer immensen Hungersnot betroffen. HEKS und seine lokalen Partner leisteten Soforthilfe für die Dürreopfer in der Region von Tahoua, der traditionellen Projektregion von HEKS. Insgesamt 6000 unterernährte Kinder wurden täglich in 22 Ernährungszentren mit äusserst nahrhaften Mahlzeiten versorgt. Ein weiteres Projekt hatte zum Ziel, mit der Rehabilitation der Landwirtschaft die Einkommens- und damit die Ernährungssituation der ländlichen Bevölkerung zu verbessern.

Ausserdem wurde auf den Philippinen, in Indonesien, Kolumbien und Albanien nach den jeweiligen Katastrophen – meistens Überschwemmungen nach extrem heftigen Regenfällen oder Stürmen – Humanitäre Hilfe geleistet.

Diese immer wiederkehrenden Naturkatastrophen, die auch im Zusammenhang mit dem Klimawandel zu betrachten sind, haben HEKS im 2010 veranlasst, noch vermehrt ins sogenannte Katastrophenrisiko-Management zu investieren und seine diesbezüglichen Aktivitäten zu verstärken. Mit diesen Massnahmen erhofft sich HEKS, in den kommenden Jahren noch besser auf die vielfältigen Herausforderungen der weltweiten Humanitären Hilfe reagieren zu können.

HEKS leistet nach Naturkatastrophen sowie während oder nach bewaffneten Konflikten Humanitäre Hilfe mit dem Ziel einer sofortigen und andauernden Verbesserung der Lebenssituation der betroffenen Menschen. Als ein im internationalen Kontext eher kleines Hilfswerk kann HEKS den Anforderungen an Professionalität und Qualität nur genügen, wenn es in seiner Humanitären Hilfe klare Prioritäten setzt. Deshalb wird ein umfassender Ansatz nur in jenen HEKS-Schwerpunktländern bzw. -regionen verfolgt, in denen ein erhöhtes Katastrophenrisiko besteht. Hier setzt die Humanitäre Hilfe von HEKS in 4 Bereichen an:

- > bei der Vorbereitung auf mögliche Katastrophen, welche die Risikoanalyse, das Frühwarnsystem und die operationelle Vorbereitung auf ein Katastrophenereignis umfasst
- > bei der Soforthilfe
- > beim Wiederaufbau und bei der Rehabilitation
- > bei der Prävention von Katastrophen und Konflikten

HEKS unterhält regelmässige Arbeitsbeziehungen zu ACT (Action by Churches Together), der globalen Allianz protestantischer und orthodoxer Kirchen und ihnen nahestehender Hilfswerke unter dem Dach des Weltkirchenrats. HEKS ist zudem eine akkreditierte Partnerorganisation der Glückskette.

- An 69 450 Begünstigte wurden Lebensmittel abgegeben und damit ihr Überleben gewährleistet.
- HEKS finanzierte den Wiederaufbau oder die Reparatur von 3500 Wohnhäusern, 5 Schulhäusern und einem Kindergarten. 1800 Menschen erhielten Zelte und Plachen.
- 48 945 Menschen erhielten dank einkommensfördernden Massnahmen oder Cash-for-work-Programmen die Möglichkeit, ihr Einkommen zu sichern.
- 56 380 Menschen wurden mit Winterkleidern, Decken und Hygieneartikeln versorgt.

Serbien: Roma – ein Volk am Rande der Gesellschaft

In ganz Serbien gibt es schätzungsweise 650 Siedlungen, in denen rund 450 000 Roma unter schwierigsten Umständen leben. Diese Siedlungen gleichen Slums in Asien oder Afrika. HEKS unterstützt Roma bei der Sanierung ihrer Häuser und bei ihrem Zugang zum Arbeitsmarkt.

Sasha G. ist 31 Jahre alt. Mit seiner Frau und der 3 Jahre alten Tochter Valentina lebt er in der ländlichen Provinz Vojvodina in einer ärmlichen Roma-Siedlung. Sasha G. hat die Primarschule besucht, musste aber später seine

Berufsausbildung zum Automechaniker aufgrund finanzieller Nöte abbrechen. Seither arbeitet er als Tagelöhner auf dem Bau, wenn er denn Arbeit findet. In der Siedlung leben häufig vier bis acht Personen auf engstem Raum, und bis vor einem Jahr gab es weder Abwasserentsorgung noch feste Strassen und für einen Teil der Siedlung keinen Stromanschluss. Die Roma sind sich selbst überlassen, vom Staat gibt es kaum Unterstützung. Soziale, politische und wirtschaftliche Ausgrenzung erschwert ihren Alltag. Seit den Balkankriegen ist die serbische Provinz Vojvodina zum eigentlichen Auffanggebiet für Roma aus allen Ländern Ex-Jugoslawiens und zurückgewiesenen aus Westeuropa geworden. Dadurch verschlechterten sich die ohnehin prekären Wohnverhältnisse in den Siedlungen zusätzlich.

SiedlungsbewohnerInnen ohne Toiletten

Vor vier Jahren kaufte sich Sasha G. ein kleines Stück Land und baute eine notdürftige Unterkunft: ein kleines Haus mit nur einem Raum, einer kleinen Küche, ohne Wasser, ohne Strom und ohne sanitäre Anlagen. «Uns fehlte einfach das Geld für ein Badezimmer, Wasserleitungen oder Strom», sagt Sasha G. «Ich dachte immer: Es kann doch nicht sein! Wir leben im 21. Jahrhundert, und ich kann mir keine Toilette leisten!» Dank der Unterstützung von HEKS und seiner Partnerorganisation Ecumenical Humanitarian Organisation (EHO) hat Sashas Familie heute fließendes Wasser, eine Toilette, eine Dusche und Strom. «Diese neue Lebensqualität bedeutet mir und meiner Familie sehr viel», sagt Sasha G.

Familien der Roma-Siedlung Curug in Zrenjanin (80 Häuser, 440 EinwohnerInnen) erhielten 2010 dank HEKS Baumaterialien und sanitäre Anlagen im Wert von rund 2000 Franken. Damit können die BewohnerInnen unter Anleitung einfache Badezimmer mit Toiletten und Duschen anbauen. Für das Abwasser wird eine Klärgrube erstellt, da in den Siedlungen oft eine Kanalisation fehlt. Im Weiteren werden die Häuser repariert und an ein elektrisches Netz angeschlossen. Die Bauarbeiten werden von den Roma selber verrichtet, wozu sie angeleitet und ausgebildet werden. Wenn die Hausbesitzer viel Eigenleistung erbringen und zusätzlich Recycling-Material auftreiben können, reicht das Budget häufig für einen weiteren Wohnraum.

Im Jahr 2010 hat die EHO mit diesem Programm «Soziale Integration und verbesserte Lebensbedingungen für Roma» den Eurodiaconia-Preis gewonnen.

Zugang zu Bildung

Auch die 35-jährige Marija P. lebt in einer Roma-Siedlung. Sie hatte nie die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und eine Ausbildung zu machen. Marija P. hat jung geheiratet und hat heute drei Kinder. Diese sind neunzehn, zehn und dreieinhalb Jahre alt. Nur die zehnjährige Sandra geht zur Schule. Marijas Mann sucht sich jeweils als Tagelöhner Arbeit auf dem Bau oder auf den Feldern der Bauern. Marias Familie war eine der ersten, die sich in der Siedlung «Curug» dank der Unterstützung von HEKS selber ein neues Badezimmer baute und Strom erhielt.

Zwar hat die Familie jetzt eine bessere Infrastruktur, aber die Bildung der Kinder bleibt ein Problem. So wie Marija und ihrem Mann ist es vielen Eltern nicht möglich, alle Kinder zur Schule

zu schicken, oder die Kinder halten aufgrund fehlender Unterstützung nicht durch und brechen die Ausbildung ab. HEKS engagiert sich in Serbien auch für die schulische und berufliche Integration der Roma-Kinder. Bereits im Vorschulalter werden sie begleitet und auf den Schuleintritt vorbereitet. In der Primarschule erhalten sie Stützunterricht. Danach können jugendliche Roma eine berufliche Ausbildung absolvieren. Sie besuchen drei- bis fünfmonatige Kurse, in denen sie praktische und theoretische Berufskennntnisse erlernen. Damit verbessert sich ihre Chance, eine Arbeit zu finden. Bildung ist auch für die Roma das Wichtigste, um aus der Armutsfalle herauszukommen.

Zwischenkirchlich helfen

Die Zwischenkirchliche Hilfe (ab 2011 Kirchliche Zusammenarbeit genannt) von HEKS in Form von Diakonie und Gemeindeparterschaften geht zurück auf die Nachkriegshilfe. Vorerst unterstützte HEKS die vom 2. Weltkrieg gezeichneten Menschen in den Nachbarländern der Schweiz. Seit Anfang der fünfziger Jahre wurde die Zwischenkirchliche Hilfe ausgedehnt auf weitere Länder im Süden und Osten Europas.

Kern der Zwischenkirchlichen Hilfe ist die partnerschaftliche Beziehung zu diesen Kirchen. Auf dieser Basis legt HEKS gemeinsam mit den Partner-

kirchen die Projekte fest. Konkret geht es dabei um finanzielle und beratende Unterstützung reformierter und orthodoxer Gemeinden sowie die Stärkung ihrer diakonischen Arbeit. Wachsende Bedeutung bekommen dabei die Gemeinde- und Projektpartnerschaften. Diese sind nicht nur ein wichtiger Beitrag im ökumenischen Dialog zwischen den Kirchen, sondern tragen auch zum Aufbau tragfähiger Beziehungen zwischen Ost und West in Europa bei.

- 742 Jugendliche und Erwachsene mit körperlicher oder geistiger Behinderung konnten im «Haus der Versöhnung», einem Weiterbildungs- und Tagungszentrum der reformierten Kirche im ungarischen Berekfürdő, Ferien machen.
- Mit Baubeiträgen für Kirchgemeinden in Osteuropa konnten 9 Gebäude saniert werden.
- 300 Roma-Kinder und -Jugendliche in Kosovo wurden bei ihrer Integration ins Schulsystem und bei ihrem Zugang zum Arbeitsmarkt unterstützt.
- 60 Kinder aus verstrahlten Gebieten rund um Tschernobyl nahmen an einem 14-tägigen Erholungsaufenthalt in Polen teil.
- 220 Frauen wurden in Kosovo und Albanien über ihre persönlichen Rechte und die universellen Menschenrechte unterrichtet.



Hier engagiert sich HEKS weltweit



EUROPA

Albanien, Armenien, Aserbeidschan, Bosnien-Herzegowina, Georgien, Italien, Kosovo, Polen,

Republik Moldau, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine, Ungarn

Zum Beispiel: Albanien

HEKS arbeitet in Albanien für die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Integration marginalisierter Gruppen (MigrantInnen, Roma, Frauen, Jugendliche) und unterstützt die orthodoxe Kirche im Aufbau der Jungen Kirche.

2010 unternahm eine Gruppe der schweizerischen evangelisch-refor-

mierten Jungen Kirche eine Begegnungsreise zu den albanischen orthodoxen Jugendlichen. Zweimal kam es in Nordalbanien wegen starker Regenfälle und geöffneten Staudämmen zu grösseren Überschwemmungen. Der HEKS-Partner Diakonia Agapes unterstützte besonders betroffene Roma-Gemeinschaften mit Nothilfepaketen.



ZENTRALAMERIKA UND KARIBIK

Guatemala, Haiti, Honduras, Mexiko

Zum Beispiel: Guatemala

Die meisten Menschen in der Projektregion San Marcos leben von der Landwirtschaft. Viele sind arm und besitzen kaum Kenntnisse über ihre Rechte. Bei der Ausbeutung der Bodenschätze und beim Bau von Staudämmen und Wasserkraftwerken durch nationale und internationale Unternehmen wird folglich kaum Rücksicht auf sie und auf ihre Umwelt genommen. Der HEKS-Partner Comisión Pastoral Paz y Ecología (COPAE) berät und begleitet die lokale Bevölkerung in der Verteidigung ihrer Rechte und im Schutz ihrer natürlichen Lebensgrundlagen. Entscheidend ist dabei neben der finanziellen auch die moralische Unterstützung aus dem Ausland.



SÜDAMERIKA

Brasilien, Kolumbien

Zum Beispiel: Brasilien

Im brasilianischen Cerrado gelang es dem HEKS-Partner CEDAC, 2 Naturreservate zur Erhaltung der Savanne zu schaffen und dieses

Land an 200 landlose Kleinbauern, Indigene und Quilombolas zur nachhaltigen Bewirtschaftung zu übergeben. Sie wurden in ökologischer Landwirtschaft geschult und lernten Getreide und Gemüse für die Ernährungssicherung anzubauen. Die Familien konnten zudem Produkte aus der Sammelwirtschaft wie etwa die Barunuss, Pequi (eine Frucht mit wertvollen Ölen) und Chilischoten kommerzialisieren und so ihr Einkommen und ihre Lebenssituation verbessern.



SAHELLÄNDER UND HORN VON AFRIKA

Äthiopien, Burkina Faso, Eritrea, Niger, Senegal, Sudan

Zum Beispiel: Niger

Aufgrund knapper Landressourcen und niedriger Einkommen ist die



dem Projekttitel «Open Forum» werden der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den regionalen Partnern gefördert. Die Partnerorganisationen Arab Human Rights Association (HRA) und Palvision haben gemeinsam ein Projekt gegen Jugendgewalt in Jerusalem und Nazareth gestartet: Neben einer Informationskampagne wird versucht, palästinensischen Jugendlichen ohne Zukunftsperspektiven die Möglichkeit zu geben, mit ihrer Frustration umzugehen und sich konstruktiv in der Gesellschaft zu engagieren.

MITTLERER OSTEN

Libanon, Palästina/Israel

Zum Beispiel: Palästina/Israel

Zusammen mit lokalen Partnerorganisationen engagiert sich HEKS für die Friedensförderung. Unter



SÜDOSTASIEN

China, Indonesien, Kambodscha, Philippinen, Vietnam

Zum Beispiel: Kambodscha

HEKS fördert zusammen mit 5 Partnerorganisationen in 4 Provinzen Kambodschas die Entwicklung

ländlicher Gemeinschaften. Um gegen die zunehmende Migration in die Städte vorzugehen, setzt HEKS auf die landwirtschaftliche Ausbildung der Bäuerinnen und Bauern. Vor allem bei Jugendlichen, welche rund 60 Prozent der kambodschanischen Gesellschaft ausmachen, stellt die fehlende Ausbildung ein grosses Problem dar. Im Jahr 2010 hat der HEKS-Partner CEDAC 21 junge Bauern und Bäuerinnen zu KleinunternehmerInnen ausgebildet. Dadurch konnten sie ihre Ernteerträge und ihr Einkommen verbessern.



SÜDLICHES AFRIKA UND KONGO

Demokratische Republik Kongo, Simbabwe, Südafrika

Zum Beispiel: Simbabwe

80 Prozent Arbeitslosigkeit und eine gewaltsame politische Unterdrückung sind alarmierende Anzeichen der wirtschaftlichen und politischen Krise Simbabwes. Besonders betroffen sind junge Menschen. Im Programm Youth Empowerment and Transformation (YET) will HEKS Jugendlichen ermöglichen, ihrem Land positive Impulse zu geben und Verantwortung zu übernehmen. 16 lokale Organisationen sind im Programm zusammengeschlossen und führen Aktionen und Informationsveranstaltungen zu Menschenrechten, zum Umgang mit häuslicher Gewalt und zur HIV/AIDS-Prävention durch.



SÜDASIEN

Bangladesch, Indien, Pakistan

Zum Beispiel: Bangladesch

Gemeinsam mit der Partnerorganisation UBINIG setzt sich HEKS für die Aufforstung der Mangrovenwälder zum Schutz der Küstenge-

biote ein. Mangrovenwälder bieten Schutz vor Naturkatastrophen, sind Lebensraum vieler Tierarten und verbessern die Lebensgrundlagen der KüstenbewohnerInnen. HEKS und UBINIG forsten dort auf, wo die Wälder der kommerziellen Nutzung wie der Garnelenzucht weichen mussten. Die starke Einbindung der lokalen Bevölkerung trägt dazu bei, die Wälder in diesem schwierigen politischen und wirtschaftlichen Umfeld besser zu schützen.

Ernährungs- und Gesundheitssituation vieler Menschen in der Projektregion Tahoua prekär. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, unterstützt HEKS zusammen mit der Partnerorganisation GADRRA 20 betroffene Dörfer beim bewässerten Gemüseanbau, beim Schutz vor Bodenerosion und beim Ressourcenmanagement. Insbesondere Frauen werden durch Weiterbildungen gestärkt. Aufgrund der Wanderarbeit der Männer haben sie oft die Funktion des Familienoberhauptes übernommen.

Zusammenarbeit mit kirchlichen Werken

Auch im vergangenen Jahr haben sich die Missionswerke mission 21 und DM-échange et mission sowie Brot für alle und HEKS in zahlreichen Fragen gegenseitig abgestimmt und ausgetauscht. Dass dabei auch die schwierigen Gespräche im Zusammenhang mit der Einstellung des Magazins «Terre Nouvelle» offen geführt werden konnten, zeugt von tragfähigen Arbeitsbeziehungen.

In vierteljährlichen Treffen pflegen die Geschäftsführer der vier kirchlichen Werke einen intensiven Austausch. So werden etwa regelmässig

- Informationen über die Sammelzeiten der Werke ausgetauscht, um zu verhindern, dass die Spendenden von allen gleichzeitig angeschrieben werden
- gemeinsame Auftritte in Kirchgemeinden und an öffentlichen Veranstaltungen abgesprochen
- Informationen über wichtige Entwicklungen und Projekte ausgetauscht
- Positionsbezüge der Schweizer Werke im Rahmen von internationalen Netzwerken abgesteckt
- die Positionen der Werke zu politischen Themen in der Schweiz ausgetauscht und wenn möglich aufeinander abgestimmt

2010 war ein besonderes Augenmerk der Neugestaltung des Informationsmagazins für Kirchgemeinden der Deutschschweiz gewidmet, in welchem mission 21, Brot für alle und HEKS über ihre Tätigkeit informieren und Themen von allgemeinem Interesse aufgreifen. Ende 2010 erschien die erste Nummer des farbig gestalteten Magazins unter dem neuen Namen «contigo».

In der Romandie fanden über Monate hinweg intensive Gespräche zwischen den Verantwortlichen von DM-échange et mission, Brot für alle und HEKS statt. Im Zentrum standen zahlreiche ungelöste Fragen rund um das Magazin «Terre Nouvelle». Der für alle Beteiligten schwierige Entscheid, die Herausgabe des Magazins per Ende 2010 einzustellen, konnte schliesslich gemeinsam kommuniziert werden. Darüber hinaus gelang es, gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu finden und die Zusammenarbeit der drei Werke in der Romandie zu stärken. Dies zeugt von intakten Formen der Zusammenarbeit, die auch in angespannten Situationen von gegenseitigem Respekt und Offenheit geprägt sind.

Zusammen mit Brot für alle organisierte HEKS 2010 zwei nationale Workshops in Simbabwe und auf den Philippinen zum Thema Klimaschutz und Katastrophenprävention.



Einmischung unerwünscht

Eine internationale Umfrage unter christlichen Hilfswerken hat jüngst ergeben, dass Nicht-Regierungs-Organisationen (NRO), die sich in ihrer Arbeit auf die universellen Menschenrechte berufen, in ihren Aktionen immer öfter behindert oder eingeschränkt werden. Vielen Regierungen in Ländern des Südens scheint nicht zu passen, dass die Zivilgesellschaft ermutigt und unterstützt wird, die ihr zustehenden Rechte einzufordern. Was heisst das für Hilfswerke wie HEKS?

Um NROs die Arbeit zu erschweren, werden sehr unterschiedliche Methoden angewandt. So wurde festgestellt, dass etwa Mitarbeitende diffamiert, bedroht oder gar strafrechtlich verfolgt werden. Es gibt Staaten, die NROs stark kontrollieren, ihnen einen eng definierten Handlungsspielraum zuweisen, sie überwachen oder gar verbieten, wenn sie sich zu stark an den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht an den Vorgaben der Regierung orientieren.

Auch HEKS hat in der jüngsten Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass generell hochwillkommen ist, wer nach einem Naturereignis Nothilfe leistet. Sehr viel kritischer wird jedoch beurteilt, was HEKS unternimmt, um die Ursachen von Armut und Unterernährung (etwa den fehlenden Zugang zu Land und Wasser) anzugehen. Wer nämlich der Bevölkerung aufzeigt, welche Rechte ihr zustehen und wie sie diese einfordern kann, riskiert, in den Fokus staatlicher Stellen zu geraten.

HEKS arbeitet eng mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die von Fall zu Fall einschätzen müssen, welche Strategie am ehesten zum Ziel führt. Das kann das Einklagen von Landrechten beim zuständigen Gericht, eine Demonstration in der Hauptstadt oder schlicht die Verhandlung mit den zuständigen Stellen der Verwaltung sein. Entscheidend ist, dass Menschen zu ihrem Recht kommen, ohne sich dabei unnötigen Risiken auszusetzen, und dass das gewählte Vorgehen Aussicht auf Erfolg hat. Die Mitarbeitenden von HEKS begleiten und beraten ihre Partner vor Ort und sie vernetzen diese lokal und regional.

HEKS hat unter anderem auch im Magazin «handeln extra» zur Winterkampagne dargestellt, wie ein gezieltes und entschlossenes Vorgehen für viele Menschen zu handfesten und dauerhaften Verbesserungen ihrer Lebensumstände führen kann. Stellvertretend für diesen zentralen Aspekt der Entwicklungszusammenarbeit stehen folgende drei konkrete Beispiele:

Indien

Im indischen Teilstaat Andhra Pradesh kamen dank der Unterstützung unserer indischen Partnerorganisationen allein im letzten Jahr 2819 Familien zu insgesamt 2721 Hektaren Land, das sie nun selbst bebauen können.

Philippinen

Auf den Philippinen unterstützte der HEKS-Partner Task Force Mapalad (TFM) Landlose und Kleinbäuerinnen und -bauern beim Ringen um Land, welches ihnen unter anderem gemäss dem philippinischen Landreformgesetz CARP zusteht. TFM unterstützt die Landlosen durch Ausbildung über die Rechtslage und Rechtseinforderung, aber auch durch Rechtsbeistand. So erkämpften in der Provinz Bukidnon in Mindanao 160 Bauernfamilien den Zuschlag für 400 ha Land, auf welchem sie nun Grundnahrungsmittel und Produkte für den Markt anpflanzen.

Guatemala

Eine HEKS-Partnerorganisation in Guatemala vertritt die Interessen von 33 Dorfgemeinschaften, welche für den Bau des Staudamms Chixoy umgesiedelt wurden und ihr Land verlassen mussten. Die versprochenen kollektiven Entschädigungszahlungen wurden bis heute nicht geleistet. Nachdem 2010 eine faire Gesetzesgrundlage für die Abgeltung der Schäden ausgehandelt werden konnte, muss im neuen Jahr der politische Druck aufrechterhalten werden, damit dieses Gesetz auch vom Präsidenten unterschrieben wird und in Kraft treten kann.

Feine Töne in einem lauten Konzert

Im Vorfeld der Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative wurde letztes Jahr der Eindruck erweckt, wir seien umgeben von kriminellen Ausländerinnen und Ausländern, die möglichst rasch ausgeschafft werden müssten. Dass die Realität und die Lösungsansätze für Probleme recht komplex sind, ging im schrillen Konzert der Meinungsmacher unter.

In der Diskussion über die Minarett-Initiative wurde seinerzeit ein fundamentalistischer Islamismus als Schreckgespenst an die Wand gemalt. Die öffentliche Debatte über die Ausschaffungsinitiative zeichnete das pauschalisierte Bild einer kriminellen ausländi-

schen Bevölkerung. In beiden Fällen ist klar, was damit entstand: eine Polemik um unsere ausländischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Christliche Nächstenliebe und sorgfältiges Analysieren sähen anders aus.

HEKS hat versucht, sich in diese Debatte einzubringen. So haben wir etwa ausgeführt, dass es sehr wohl möglich sein muss, für Straftaten verurteilte Ausländerinnen und Ausländer auszuschaffen, und dass es dabei auch immer wieder Schwierigkeiten gibt. Dass die Initiative aber nicht zu deren Überwindung beiträgt und dass es zur Lösung der Probleme keinen Artikel in der Verfassung braucht. Nur wurde das von der Bevölkerung kaum wahrgenommen – das Abstimmungsergebnis ist Beleg dafür.

Das Beispiel zeigt, dass es für Stimmen, die nicht im lauten Konzert der grossen Tenöre mithalten können oder wollen, schwierig ist, differenzierte und sachliche Botschaften unter die Leute zu bringen. Die Parteinahme für sozial Benachteiligte bleibt dennoch auch weiterhin eine zentrale Aufgabe von HEKS. Wie wir dies 2010 getan haben, illustrieren die folgenden Beispiele:

- Februar 2010: Stellungnahme zur parlamentarischen Initiative «Die Schweiz muss ihre Kinder anerkennen» bezüglich einer erleichterten Einbürgerung für die dritte Ausländergeneration in der Schweiz.
- März 2010: Vernehmlassung zur Revision des Asyl- und Ausländergesetzes. Wir setzten uns für ein faires Verfahren für Asylsuchende ein und forderten deshalb eine unentgeltliche und gesetzlich verankerte Chancen- und Rechtsberatung sowie Rechtsvertretung für Asylsuchende. Gleichzeitig verlangten wir, dass Asylsuchende bei der ersten Anhörung weiterhin durch einen Vertreter eines Hilfswerks begleitet werden und dass die Beschwerdefrist von 30 Tagen beibehalten wird.
- März 2010: Stellungnahme zur Totalrevision des Bürgerrechtsgesetzes. Weil wir die Partizipation und die aktive Mitgestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als wichtige Faktoren im Integrationsprozess sehen, sprachen wir uns dafür aus, Ausländerinnen und Ausländern möglichst rasch die Niederlassung bzw. das Bürgerrecht zu gewähren.
- März 2010: Gemeinsam mit Brot für alle Stellungnahme zur Umsetzung der Europaratskonvention zur Bekämpfung des Menschenhandels.



- April 2010: Unterstützung einer Petition an die eidgenössischen Räte und den Bundesrat, um die Einfuhr von Agrotreibstoffen an strenge soziale und ökologische Kriterien zu binden.
- Mai und Juli 2010: Stellungnahmen zu den neuen Integrationsgesetzen der Kantone Zürich und Bern. Wir vertraten die Auffassung, dass Integration ein wechselseitiger Prozess sei, dem das Gesetz Rechnung zu tragen habe. Ferner müsste es Bestimmungen zur Verhinderung von Diskriminierung enthalten.
- Juli 2010: Öffentliche Distanzierung von der sogenannten «Volksbefragung» der SVP zur Asyl- und Ausländerpolitik.
- September 2010: Stellungnahme zur Übernahme der EU-Rückführungsrichtlinien. Wir begrüßten die unabhängige Überwachung von Ausschaffungen durch Drittpersonen und lehnten eine Erhöhung der Maximaldauer des Aufenthalts von Asylsuchenden in Empfangs- und Verfahrenszentren ab.
- Oktober/November 2010: Stellungnahme zur Volksinitiative «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer». Wir empfahlen dem Stimmvolk, diese und den direkten Gegenvorschlag des Bundesrates abzulehnen.

Schweiz: Seine Rechte kennen

Immer mehr Menschen wollen ihre Haushaltshilfe, ihren Gärtner oder ihre Tagesmutter versichern lassen. Im Kanton Waadt bietet Chèques-emploi ein vereinfachtes System zur Einkommensverwaltung sowie eine Hotline und Schulungen für Haushaltshilfen an.

Monica kommt aus Ecuador und arbeitet seit mehr als zehn Jahren in der Schweiz als Haushaltshilfe. In ihrer Handtasche schleppt sie eine Menge Schlüssel für die Türen ihrer sieben ArbeitgeberInnen mit sich herum. «Sie vertrauen

mir», sagt sie. «In Ecuador arbeitete ich als Lehrerin und Buchhalterin. Das Geld reichte jedoch hinten und vorne nicht. Ich könnte als Kassiererin in einem grossen Kaufhaus in der Schweiz arbeiten. Ich verdiene mein Geld aber lieber als Haushaltshilfe, damit ich meine Zeit mit meiner Tochter, die zur Schule geht, selbst einteilen kann. Ich fühle mich freier und werde gut behandelt.» Eine ihrer Arbeitgeberinnen hat ihr im Jahr 2005 von Chèques-emploi erzählt. Sie war die Erste, die dafür gesorgt hat, Monica dort anzumelden. Seither hat Monica ihre anderen ArbeitgeberInnen dazu bewegt, dies ebenso zu tun, damit ihre Arbeit im Haushalt legal und sie selbst sozial abgesichert ist. «Für mich bedeutet es eine echte Sicherheit, am Ende eines jeden Monats einen Scheck unterzeichnen zu können und für meine Tochter Familienleistungen zu erhalten.»

Ein vereinfachtes System für Arbeitgeber

Bei Chèques-emploi handelt es sich um einen Verwaltungsdienst, der Hausangestellten wie etwa Tagesmüttern, Haushaltshilfen oder Gärtnern den Zugang zu sozialer Absicherung erleichtert. Aufgrund der Tatsache, dass die Mehrheit der Hausangestellten nicht bei der Sozialversicherung gemeldet war – es kam sogar vor, dass eine Haushaltshilfe mit gebrochenem Arm arbeitete –, hat HEKS im Jahr 2005 das System Chèques-emploi für den gesamten Kanton Waadt eingeführt. Der Dienst ist eine nützliche Plattform für ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen und Versicherungen.

Chèques-emploi übernimmt diverse administrative Aufgaben: Die Arbeitgebenden nehmen Akontozahlungen vor, welche Chèques-emploi je nach Anzahl geleisteter Stunden der ArbeitnehmerInnen an Unfallversicherungen und Ausgleichskassen ausbezahlt. Darüber hinaus leitet der Dienst Anträge auf Familienleistungen sowie Mutterschafts- und Unfallmeldungen an die entsprechenden Stellen weiter. Chèques-emploi übernimmt die direkte Auszahlung der Familienleistungen an die ArbeitnehmerInnen, zieht die Quellensteuer ab und füllt Lohnbescheinigungen aus. «Für uns ist es eine Sicherheit, die Gewissheit zu haben, dass der Chef seine Beiträge zahlt», erklärt Monica.

Mittel zur Bekämpfung der Schwarzarbeit

Im Jahr 2010 haben mehr als 3000 Personen ihre Angestellten über Chèques-emploi angemeldet. Dies ist zwar lediglich ein kleiner Teil der Haushalte, aber der Trend ist unumkehrbar: Immer mehr ArbeitgeberInnen melden ihre Angestellten offiziell an. Der Gesamtbetrag aller Bruttogehälter, die von Chèques-emploi abgewickelt werden, steigt jährlich. 2010 waren es mehr als 11 Millionen Franken.

Auch bei den ArbeitnehmerInnen erfolgt ein Mentalitätswechsel. Oft fordern diese heute ihre ArbeitgeberInnen selbst auf, sie anzumelden. Die Hotline von Chèques-emploi für Fragen ist drei halbe Tage pro Woche besetzt. 2010 nahm die Hotline, zusätzlich zu 2817 Anrufen, fast 1000 Anfragen per E-Mail entgegen. Wichtige Informationen zu Arbeitsrecht und Sozialversicherungen sind auch auf der Website zusammengefasst. Aufgrund der steigenden Nachfrage der Hausangestellten hat HEKS eine Schulung mit dem Titel «Gagner en assurance» (Sicherheit



Anwaltschaft für sozial Benachteiligte

gewinnen) angeboten. 71 Hausangestellte nahmen an beiden Modulen dieser Ausbildung teil, welche aus einer Einführung ins Arbeitsrecht und Informationen über die Sozialversicherungen besteht. «Es ist wichtig zu verstehen, wie das System funktioniert», sagt Monica. «Wer seine Rechte nicht kennt, kann keinen Antrag stellen. Ich habe beispielsweise erfahren, dass mir auch für Feiertage Geld zusteht, auch wenn ich an diesem Tag nicht arbeite.»

Maria arbeitet ebenfalls als Haushaltshilfe. Sie arbeitet bei mehreren Privatpersonen und erhält einen Stundenlohn. Sie ist schwanger und wollte wissen, ob sie ihre Arbeit gleich nach der Geburt wiederaufnehmen müsse. Bei der Schulung hat sie erfahren, dass sie ein Recht auf Mutterschaftsgeld für einen Zeitraum von 14 Wochen hat. Die Schulungsleiterin konnte ihr sagen, was sie tun muss, um diese Leistung zu erhalten.

Chèques-emploi hat den Status von Hausangestellten wie Monica praktisch revolutioniert. Das ist aber nicht alles. Ein gutes Verhältnis zwischen ArbeitgeberIn und ArbeitnehmerIn beruht auch auf Vertrauen, Anstand und gegenseitigem Einvernehmen. Die gewonnene Sicherheit in ihrer Arbeit gibt Monica Raum, Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln: «Wenn man mal 45 Jahre alt ist, kann einem die Arbeit als Haushaltshilfe schon schwerfallen. Ich mache Computerkurse, um zu schauen, ob ich damit etwas machen kann. Und wenn nicht, versuche ich als Tagesmutter zu arbeiten oder alte Menschen zu betreuen, und zwar weiter mit Unterstützung von Chèques-emploi.»

HEKS beobachtet die Entwicklung der Migrationsbewegungen auf internationaler Ebene und äussert sich zu asyl- und ausländerrechtlichen Themen. Besonders wichtig sind HEKS-Stellungnahmen bei Gesetzesrevisionen, Volksinitiativen und Abstimmungen.

Seit 2007 bietet HEKS auch Rechtsberatung für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz in den Bereichen Sozialversicherungsrecht, Sozialhilferecht, Familienrecht, Eherecht, Kinds- und Vormundschaftsrecht, Mietrecht und Ausländerrecht an. Im Auftrag des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) führt HEKS die Kontaktstelle für Menschenrechte und verwaltet die Mittel des SEK-Menschenrechtsfonds. HEKS berät und unterstützt hier Personen, die in ihren Menschenrechten verletzt wurden oder Gefahr laufen, von solchen Verletzungen betroffen zu sein.

■ **RECHTSBERATUNG FÜR ASYLSUCHENDE UND SANS-PAPIERS.** 2010 wurden in den verschiedenen Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende (AG, BS/BL, SG/AI/AR, SO, TG, ZH) 14 226 Beratungen durchgeführt und 794 neue Mandate übernommen. Insgesamt sind 511 positive Entscheide vom Bundesamt für Migration (BFM) und Bundesverwaltungsgericht eingegangen.

■ **RECHTSBERATUNG FÜR SOZIAL BENACHTEILIGTE.** In der Rechtsberatungsstelle für Armutsbetroffene in Aarau wurden 271 Beratungsgespräche durchgeführt und 55 neue Mandate übernommen. Insgesamt sind 22 positive Entscheide von verschiedenen Instanzen eingegangen.

■ **HILFSWERKVERTRETUNG.** In der Westschweiz und Bern waren bei 3100 Anhörungen von Asylsuchenden HilfswerksvertreterInnen von HEKS beteiligt.

«HEKS rollt» – rollend in die soziale Integration

Die beiden HEKS-Veloprojekte «Wädi rollt» und «Thalwil brings» vereinen Werte wie Umweltschutz und Mobilität auf originelle Weise mit Arbeits- und sozialer Integration.

In blauer Windjacke flitzen die zwei jungen Herren auf ihren Elektrowelos mit Anhängern durch Thalwil. Ihr Ziel ist die Kinderkrippe, wo sie wie jeden Tag pünktlich die Mahlzeiten aus-

liefern werden. Anukun Achmiller und Thierry Baranzini sind Velokuriere für das HEKS-Projekt «Thalwil brings». Der Lieferdienst per Elektrowelo ist nicht nur eine beliebte Dienstleistung in Thalwil, er schafft gleichzeitig Beschäftigungsmöglichkeiten für Sozialhilfebeziehende und Langzeitarbeitslose.

Herkunft, Alter und die spezifischen Probleme der «Thalwil brings»-Velokuriere sind breit gefächert. Ob junge Erwachsene wie Achmiller und Baranzini, die Mühe haben eine Lehrstelle zu finden, ob 60jährige, denen aus heiterem Himmel gekündigt wurde, oder Menschen, die schwere Drogenprobleme hinter sich haben: Wer Velo fahren kann, kann mitmachen. Zurzeit sind acht Kuriere mit fünf Flyer-Elektrowelos mit einem Einsatzpensum von mindestens 50 Prozent in der Stadt am Zürichseeufer unterwegs. «Unsere Kuriere beliefern Kinderkrippen oder Altersheime und besuchen im Stundentakt die Coop- und Migros-Filialen, in denen Kunden ihre Einkäufe hinterlegen können», erklärt Projektleiter Edo Tikvesa. «Diese liefern sie dann innerhalb von drei Stunden oder zur gewünschten Zeit an die angegebene Adresse.»

Achmiller und Baranzini sind wieder zurück in der Zentrale und wärmen sich bei einer Tasse Tee auf. Baranzini nimmt noch per Telefon die Bestellung eines Kunden entgegen und notiert sich dessen Wünsche auf einer Einkaufsliste, während Achmiller sich seinen Einsatzplan für die nächste Woche anschaut. Nicht minder wichtig als die Dienstleistungen, die «Thalwil brings» der Gemeinde anbietet, ist der Integrationseffekt des Projekts auf die Teilnehmenden. «Unser Hauptziel ist die soziale Integration», erklärt Tikvesa. «Die Leute erhalten eine geregelte Tagesstruktur. Sie werden in ihren sozialen, beruflichen und sprachlichen Kompetenzen gestärkt. Viele empfinden diese sinnvolle Beschäftigung als Belohnung, sie schätzen die Velofahrten und den täglichen Kontakt mit der Kundschaft.»

«Letztes Jahr war ja ein ganz harter Winter, doch ich habe unsere Kuriere nicht einmal jammern gehört», erzählt Nicole Matys. Sie ist als Coach zuständig für die individuelle Teilnehmerbegleitung und für die Kontakte zu den sozialen Diensten. «Die Teilnehmenden erhalten von mir Unterstützung in Fragen des Alltags und beim Schreiben ihrer Bewerbungen», sagt sie und fügt nicht ohne Stolz an: «Vier haben bereits im Anschluss einen Job gefunden. Auch Langzeitarbeitslose haben den Sprung geschafft.»

Um die Teilnehmenden zu fördern und zu motivieren, übernimmt jeweils einer von ihnen für eine Woche den Pikettdienst, bedient das Telefon und steht als Ersatz bei Ausfällen zur Verfügung. «Es geht um das Übernehmen von Verantwortung und um die Anerkennung ihrer Fähigkeiten», sagt Tikvesa. Anerkennung bekommen die Velokuriere auch von der Kundschaft. Im Vergleich zum Vorjahr hatte «Thalwil brings» dieses Jahr fast viermal mehr Lieferungen. Das Vertrauen der Thalwiler in die Kuriere wächst. «Ich profitiere regelmässig von dem praktischen Angebot», lobt beispielsweise eine Kundin. «Die Kuriere sind immer nett und hilfsbereit.» Manchmal entstehen Bekanntschaften, die Kunden kennen die Kuriere nach einer Weile persönlich. «Oft geben sie ihnen Trinkgeld, manchmal auch einen Kuchen oder so», erzählt Tikvesa. «Solche Gesten der Anerkennung sind wichtig für die Kuriere.»

«Thalwil brings» entstand im April 2008 aus einem anderen HEKS-Projekt, das sich ums Velo dreht: «Wädi rollt», einem von Asylsuchenden und Langzeitarbeitslosen betriebenen Velo-



Sozial Benachteiligte integrieren

verleih in Wädenswil. Die Velos kann man in der Velostation gratis ausleihen, man braucht nur einen Ausweis und 20 Franken zu hinterlegen. Auch im Winter, wenn die Velostation geschlossen ist, kann «Wädi rollt» seine Teilnehmenden beschäftigen: in der eigenen Velowerkstatt, im Nähatelier oder als Aufsichtspersonen und Aushilfen in der Skaterhalle oder auf der Eisbahn. Auch in diesem Projekt haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, mit anderen von Arbeitslosigkeit Betroffenen und mit der Bevölkerung Kontakte zu knüpfen. Der tägliche Umgang mit den Kunden stärkt ihre sozialen und beruflichen Kompetenzen. Im letzten Jahr fanden von 20 Projektteilnehmenden 5 im Anschluss eine Stelle.

«Ich sage immer Wädi rollt und Thalwil bringt's» sind nicht meine Projekte, es sind die Projekte der Teilnehmenden», sagt Tikvesa. «Sie machen etwas Tolles für die zwei Städte.» Tikvesa arbeitet daran, die HEKS-Projekte rund um den Drahtesel unter dem Überbegriff «HEKS rollt» auf weitere Städte rund um den Zürichsee auszuweiten. Dabei kann es sich um Veloverleihe oder Hauslieferdienste handeln, aber auch neue Projektideen schweben ihm vor, wie Velo-Reparaturwerkstätten oder bewachte Velostationen. Tikvesa kommt aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus: «In diesem Markt gibt es noch viel Platz und viele Lücken, die wir füllen können. Das Potenzial ist riesig.»

HEKS leistet durch seine Tätigkeit einen Beitrag zur sozialen Integration benachteiligter Menschen – und damit zum gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Schweiz. Schwerpunkte sind die Arbeitsintegration beziehungsweise Beschäftigung im Rahmen von Tagesstrukturen, Sprach- und Bildungskurse, Frühförderung von Kindern und die damit verbundene Elternarbeit, inter- und transkulturelle Übersetzung und Vermittlung sowie Bereitstellung von Wohnraum und Alltagsbegleitung.

- **ARBEITSINTEGRATION.** An den Programmen Stellennetz, KICK und TGjob haben 2010 318 Frauen und 260 Männer teilgenommen. Von den Ausgetretenen fanden 49 Prozent eine Arbeitsstelle oder eine andere Anschlusslösung.
- **TAGESSTRUKTUR/BESCHÄFTIGUNG.** Im Rahmen von HEKS Visite ZH/SH und Ostschweiz konnten 537 Teilnehmende für Arbeitseinsätze in Non-Profit-Organisationen vermittelt werden. Über 140 Personen nahmen an HEKS-eigenen Tagesstrukturprogrammen teil.
- **WOHNEN/OBDACH.** In den HEKS-Wohnprojekten wurden 113 Männer und 57 Frauen betreut. Von den 36 Ausgetretenen wohnen heute 22 selbständig (61 Prozent).
- **SPRACHE.** 1472 Frauen und 561 Männer nahmen insgesamt an HEKS-Sprachangeboten für Erwachsene teil. 201 Kinder haben an Kinder-Integrationsgruppen teilgenommen.
- **INTERKULTURELLES ÜBERSETZEN UND VERMITTELN.** 2010 wurden 16 882 Einsatzstunden für interkulturelle Übersetzungen und Vermittlungen sowie pädagogische Begleitungen in rund 50 Sprachen geleistet. 18 Personen wurden zu interkulturellen Vermittlern ausgebildet.
- **FRÜHFÖRDERUNG.** In St. Gallen schlossen 21 Familien das Frühförderungsprogramm schrittweise ab und 15 neue Familien starteten den zweiten Durchgang. In Zürich nahmen 14 Familien am Programm teil.

Hier engagiert sich HEKS schweizweit

SECRÉTARIAT ROMAND WESTSCHWEIZ

Zum Beispiel: Mentorat Emploi Migration (MEM)

Oft besteht eine grosse Diskrepanz zwischen der Kompetenz, Erfahrung und Ausbildung von MigrantInnen und den Arbeitsmöglichkeiten, die ihnen in der Schweiz tatsächlich angeboten werden. Das Pilotprojekt MEM hat zum Ziel, die Kompetenzen dieser Personen anzuerkennen und den Kontakt zwischen MigrantInnen und lokalen Fachkräften herzustellen.

In den Kantonen Waadt und Genf wurden 2010 bereits 23 Tandems



zwischen Fachkräften und MigrantInnen, die in derselben Branche tätig sind, gebildet. Die MentorInnen bieten eine individuell abgestimmte Begleitung an, indem sie den MigrantInnen ihr Netzwerk und ihre Branchenkenntnisse zur Verfügung stellen und ihnen die lokalen Begebenheiten erklären. Ziel ist dabei die soziale und berufliche Integration der MigrantInnen. 2010 haben sich 69 MigrantInnen an das MEM-Projekt gewandt und 40 MentorInnen haben sich freiwillig zur Verfügung gestellt. Ein Mentorat dauert maximal ein Jahr.

REGIONALSTELLE BERN

Zum Beispiel: HEKS info Schweiz
Soziale Integration für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene

Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge müssen sich in kurzer Zeit in der Schweiz zurechtfinden und eine neue Existenz aufbauen. Grosse Anpassungsleistungen unter erschwerten Bedingungen sind gefordert. HEKS Bern hat das Programm «info Schweiz» geschaffen, um diesen Menschen die Integration in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen



bietet das Projekt die Möglichkeit, mit Schulungsangeboten und Exkursionen die Schweizer Gesellschaft kennenzulernen und sich gezielt in ihrem Wohnumfeld einzuleben. Nach einem Basiskurs folgen die Aufbaukurse, welche sich weiterführend mit den Kompetenzen und Ressourcen der TeilnehmerInnen und Teilnehmern auseinandersetzen. Im ersten Projektjahr zählt «info Schweiz» 77 Teilnehmende. Für die 63 Männer und 14 Frauen wurde ausnahmslos eine Anschlusslösung gefunden.

REGIONALSTELLE BEIDER BASEL

Zum Beispiel: Kontaktstelle für Zwangsmassnahmenbetroffene

Menschen in Ausschaffungshaft – sei es aufgrund eines illegalen Aufenthalts in der Schweiz oder als Folge eines negativen Asylentscheids – befinden sich in einer schwer zu bewältigenden Situation. Sie sind isoliert und stossen nicht selten an ihre psychischen Grenzen. Oft sind sie über die Gründe, Bedingungen und die Dauer ihrer Haft nur ungenügend aufgeklärt.

Die Kontaktstelle für Zwangsmassnahmenbetroffene informiert Menschen in Ausschaffungshaft transparent und ist darauf bedacht, dass die Rechtmässigkeit des behördlichen Vorgehens und der Haftbedingungen kontrolliert



werden. Die Mitarbeitenden des Projekts setzen sich zudem für eine angemessene Perspektivenberatung im Hinblick auf die Rückkehr ins Heimatland ein und sind für die Weiterleitung der Person an ein entsprechendes Rückkehrprogramm besorgt. 2010 hat die Kontaktstelle 153 inhaftierte Menschen beraten.

REGIONALSTELLE AARGAU/SOLOTHURN

Zum Beispiel: Neue Gärten

In der Schweiz haben Familiengärten eine lange Tradition. Sie sind Produktionsflächen für Gemüse, Kräuter und Blumen, aber auch ein Ort für soziale Kontakte und Freizeitgestaltung.

HEKS Neue Gärten Aargau pachtet seit 2009 Gartenparzellen in öffentlichen Familiengartenarealen und bewirtschaftet diese zusammen mit Flüchtlingsfrauen. Durch die Arbeit im Garten erhalten die Frauen, die in ihrer Heimat viel zurücklassen mussten, wieder Boden unter den Füßen.

Das Projekt baut auf den Ressourcen und dem Wissen der Teilnehmerinnen auf und fördert diese. Bei Bedarf werden die Frauen durch fachliche Beratung unterstützt. Die gemeinsame Sprache ist Deutsch. Auch die Kinder der Teilnehmerinnen werden ins Pro-



jekt eingebunden und verbringen einen Teil ihrer Freizeit im Freien beim Spielen. Im Jahr 2010 liessen insgesamt 22 Frauen mit ihren 19 Kindern die Neuen Gärten erblühen.

REGIONALSTELLE ZÜRICH/SCHAFFHAUSEN

Zum Beispiel: HEKS schritt:weise Zürich

Ein Spiel- und Lernprogramm für Familien mit Kleinkindern

Das Fundament für eine optimale Entwicklung wird in der frühen Kindheit gelegt. Kinder, die unter erschwerten Verhältnissen aufwachsen, verfügen oftmals über schlechtere Startbedingungen auf ihrem Bildungsweg. Der Schulerfolg ist entsprechend auch von der sozialen Herkunft abhängig.

HEKS schritt:weise unterstützt und begleitet Mütter und Väter bei der



Förderung der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Kleinkinder. Das Programm dauert eineinhalb Jahre. Hausbesuche und Gruppentreffen stärken die Ressourcen und Kompetenzen der Familie und fördern die Eigenverantwortung der Eltern. Die Kinder erhalten vielseitige Anregungen, lernen Deutsch und werden so auf einen Spielgruppenbesuch oder den Kindergarten vorbereitet. Nach einem Pilot mit 7 Teilnehmenden schlossen im ersten Projektjahr insgesamt 14 Familien das Programm erfolgreich ab.

REGIONALSTELLE OSTSCHWEIZ

Zum Beispiel: HEKS Visite Ostschweiz. Sinnvolle Freiwilligeneinsätze im Rahmen der Sozialhilfe

Der Arbeitsmarkt kann längst nicht mehr allen Menschen eine ihnen entsprechende Stelle bieten. Insbesondere Menschen in der zweiten Lebenshälfte, mit Migrationshintergrund, schlechter Ausbildung oder gesundheitlichen Defiziten sind zunehmend von Arbeitslosigkeit betroffen. Erwerbslose haben mit ihrer Stelle häufig auch einen Teil ihrer Identität und Selbstachtung verloren und leben oft zurückgezogen in den eigenen vier Wänden.



HEKS Visite Ostschweiz hilft Sozialhilfe beziehenden Erwerbslosen, neuen Lebensmut zu schöpfen. Das Projekt vermittelt seit 2007 regelmäßige Freiwilligeneinsätze in Non-Profit-Organisationen. Die Erwerbslosen gehen einer regelmäßigen und sinnvollen Arbeit nach, erhalten so eine Wochenstruktur und knüpfen neue Kontakte. Insgesamt leisteten im dritten Projektjahr 32 Beteiligte freiwillige Arbeitsstunden.

Mein Hilfswerk

Der Aufruf «Mein Hilfswerk» wird wohl als Meilenstein in die Geschichte von HEKS eingehen. Während knapp fünf Monaten konnte man darüber abstimmen, ob der Auftritt von HEKS so bleiben sollte, wie er seit seiner Gründung ist, oder ob er in Zukunft unter einem der beiden Begriffe «Respecta» oder «Vitalibra» erfolgen sollte. Das Ergebnis der Abstimmung fiel deutlich zugunsten der Beibehaltung des aktuellen Auftritts aus.

Warum der Aufruf?

Seit seiner Gründung im Jahre 1946 wurde der Auftritt von HEKS (für die Deutschschweiz) und EPER (für die Romandie) nicht verändert. Diese Abkürzungen sind zwar in kirchlichen Kreisen gut verankert, ermöglichen aber Nicht-eingeweihten spontan keine inhaltlichen oder

emotionalen Assoziationen zum Hilfswerk und seiner Tätigkeit. In verschiedenen Dokumenten lässt sich nachlesen, dass den Verantwortlichen des Hilfswerks dieser Mangel schon vor Jahren bewusst geworden war. Bestätigt wird diese Einschätzung durch die vom Forschungsinstitut gfs Zürich jährlich erhobenen Werte zum Bekanntheitsgrad der Hilfswerke: Der Bekanntheitsgrad von HEKS/EPER ist für eine Organisation dieser Grösse eher bescheiden.

Ziel der Aktion war es demnach, einen Begriff zu finden, der die Anhebung des Bekanntheitsgrads unterstützt, überzeugend und sympathisch wirkt, spontane Assoziationen zur Tätigkeit von HEKS ermöglicht sowie dem Ursprung und der kirchlichen Verankerung des Hilfswerks und den Anforderungen an einen Auftritt in den kommenden Jahren gleichermaßen gerecht wird.

Wie wurde abgestimmt?

Über 10 000 Personen und rund die Hälfte der Kantonalkirchen beteiligten sich an der Konsultativabstimmung. Mit Abstand am meisten Stimmen (80%) wurden für die Beibehaltung des aktuellen Auftritts HEKS bzw. EPER eingelegt. An zweiter Stelle folgte «Respecta» mit 13% vor «Vitalibra» mit 6%.

Vonseiten der Kantonalkirchen und einiger Kirchgemeinden, die sich ebenfalls an der Aktion beteiligten, wurde ausschliesslich für die Beibehaltung des heutigen Auftritts votiert.

Wie wurde die Wahl begründet?

Wer für das Festhalten am aktuellen Auftritt stimmte, begründete seine Wahl am häufigsten damit, dass HEKS und EPER bekannte, gute Namen seien, dass die neuen Begriffe nicht gefallen würden und dass die Kosten für einen Wechsel zu hoch wären.

Wer seine Stimme «Respecta» oder «Vitalibra» gab, war der Auffassung, die neuen Begriffe würden positive Assoziationen auslösen und sprachlich gut klingen.



Wer hat sich beteiligt?

Total 76% der Abstimmenden – das sind 7712 Personen – bezeichneten sich als Spenderinnen und Spender von HEKS. Insgesamt wurden rund 67 000 Personen, die HEKS in den letzten zwei Jahren eine Spende gemacht hatten, mit einer persönlichen Anschrift zur Abstimmung eingeladen. Dies bedeutet, dass sich rund 11,5% der aktuellen Spenderinnen und

Spender von HEKS an der Aktion beteiligten. Die Auswertung der Abstimmungsalons zeigte zudem eine interessante Altersverteilung: 41% gaben an, über 65-jährig zu sein, während der entsprechende Wert bei den Unter-30-Jährigen nur gerade bei 8% lag.

Klar geworden ist schliesslich auch, dass das Alter das Abstimmungsverhalten wesentlich beeinflusst hat. So haben sich die Unter-30-Jährigen nur zu 49% für die Beibehaltung des aktuellen Auftritts ausgesprochen, während 51% von ihnen einem der beiden neuen Begriffe die Stimme gaben. Je älter die Abstimmenden waren, desto deutlicher sprachen sie sich gegen eine Veränderung aus. Bei den Über-65-Jährigen votierten 87% für die Beibehaltung von HEKS und EPER.

Welches Fazit lässt sich ziehen?

Die Beteiligung von über 10 000 Personen an der Aktion ist ein starkes Zeichen, welches von Engagement und Identifikation mit dem Hilfswerk zeugt. Dafür sind wir sehr dankbar. Erfreulich ist auch das eindeutige Resultat der Konsultativabstimmung. Nachdem der Markenauftritt von HEKS bei den Verantwortlichen des Hilfswerks immer wieder zu reden gegeben und die Phantasie bei der Suche nach Verbesserungen angeregt hatte, gelang es, mit einer gezielten Aktion eine heikle Frage innerhalb von fünf Monaten mittels demokratischer Beteiligung breiter Kreise zu klären. Diese Klärung war dringend notwendig.

In zahlreichen Zuschriften und Begründungen für die Wahl von HEKS oder EPER wurde deutlich, dass der Name für viele Leute eine sehr starke emotionale Komponente beinhaltet. Sie wollten nicht, dass man ihnen etwas Vertrautes, Liebgewonnenes «wegnimmt» und durch einen Begriff ersetzt, der für sie diesen emotionalen Bezug noch gar nicht haben kann. Das ist verständlich und nachvollziehbar. Es macht aber auch deutlich, wie schwierig es sein kann, für Veränderungen und Erneuerungen die nötige Akzeptanz zu finden.

Schliesslich gilt es der Erkenntnis Rechnung zu tragen, dass die oberen Alterssegmente das Abstimmungsergebnis stark geprägt haben. Die Frage, wie wir bei jüngeren Bevölkerungsschichten ausserhalb des kirchlichen Umfelds HEKS und seine Arbeit besser bekannt machen können, bleibt vorerst unbeantwortet, wird uns aber für die Zukunft beschäftigen müssen.

Welche Herausforderungen bleiben?

Im Zentrum steht die Tätigkeit von HEKS in der Schweiz und im Ausland. Sie soll weiterhin geliebtes Zeugnis christlicher Nächstenliebe und damit die raison d'être von HEKS sein. Wir wollen unsere Arbeit zugunsten sozial benachteiligter Menschen mit einer hohen Qualität und einem klaren Profil als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz tun. Wir wollen im Kleinen Grosses bewirken.

Dazu braucht das Hilfswerk mittelfristig eine gesunde und ausgewogene finanzielle Basis, was Anstrengungen in verschiedenen Bereichen erfordern wird. Konkret sollte die Arbeit von HEKS finanziell möglichst breit abgestützt sein. Das Hilfswerk sollte also weiterhin Support sowohl aus dem kirchlichen wie auch aus dem ausserkirchlichen Umfeld erhalten. Eine grosse Herausforderung ist dabei die Gewinnung neuer, jüngerer Spenderinnen und Spender und damit die Senkung des durchschnittlichen Alters der Spendenden.

Finanzen

HEKS blickt auf ein ausgezeichnetes Geschäftsjahr 2010 zurück. Der Ertrag aus Spenden und Legaten liegt mit 26,9 Millionen Franken um 19% über dem Ergebnis des Vorjahres. Der Gesamtertrag – der ausser den Spenden auch die Beiträge der Kirchen, der Glückskette, von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie die Erträge aus Dienstleistungen mit einschliesst – liegt mit 61,8 Millionen Franken so hoch wie nie mehr seit 2005, dem Jahr der grossen Tsunami-Spenden.

Ertrag

Das überdurchschnittliche Spendenaufkommen ist die Folge der grossen humanitären Katastrophen in Haiti und Pakistan. So entfallen allein 6,7 Millionen Franken (Vorjahr: 2,1 Mio.) der insgesamt 26,9 Millionen Franken Spenden (Vorjahr 22,6 Mio.) auf die Humanitäre Hilfe.

Auch die Gesamterträge liegen mit 61,8 Millionen Franken deutlich über dem Vorjahresergebnis von 52,9 Millionen Franken. Davon entfallen 20,4 Millionen Franken (Vorjahr 19,9 Mio.) auf die Entwicklungszusammenarbeit und die Zwischenkirchliche Hilfe; 13,2 Millionen Franken (Vorjahr 4,8 Mio.) auf die Humanitäre Hilfe; 18,3 Millionen Franken (Vorjahr 17,8 Mio.) auf die Inlandarbeit und 9,8 Millionen Franken (Vorjahr 10,4 Mio.) erhielt HEKS zur freien Verfügung. Im abgelau-

fenen Jahr sicherte sich HEKS im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung einen Auftrag der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Es handelt sich um ein Projekt zur Entwicklung ländlicher Gemeinschaften in Aserbaidschan mit einem Gesamtvolumen von 2,1 Millionen Franken über einen Zeitraum von 3 Jahren.

Aufwand

2010 erbrachte HEKS Leistungen für insgesamt 55,7 Mio. Franken (Vorjahr 55,5 Mio.). Der Aufwand für die Entwicklungszusammenarbeit und die Zwischenkirchliche Hilfe lag mit 21,9 Millionen Franken unter dem Vorjahresergebnis von 23,1 Millionen Franken. Bei der Humanitären Hilfe verzeichneten wir mit 6,6 Millionen Franken eine deutliche Zunahme im Vergleich zum Vorjahr (5,0 Mio.). Der Aufwand für die Inlandarbeit betrug 19,3 Millionen Franken und lag leicht über dem Ergebnis des Vorjahres von 19,0 Millionen Franken.

Die Aufwendungen für Verwaltung und Kommunikation betrugen 7,1 Millionen Franken und sanken um 5,5% im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil dieser Kosten am Gesamtaufwand liegt mit 12,8% (Vorjahr: 13,6%) weiterhin deutlich unter der vom Stiftungsrat festgelegten strategischen Obergrenze von 15% und markant unter dem von der ZEWO bei 180 gemeinnützigen Organisationen ermittelten Durchschnittswert von 22%. Die Kosten für Kommunikation und Mittelbeschaffung alleine betrugen 4,3 Millionen Franken (Vorjahr 4,2 Mio.) und machen 7,7% (Vorjahr 7,5%) des Gesamtaufwandes aus.

Finanzertrag

Das Börsenjahr 2010 muss als eher durchwachsen beurteilt werden. Es war zudem geprägt von grossen Währungskursverlusten bei Anlagen in Fremdwährungen. Da HEKS insgesamt eine eher konservative Anlagepolitik verfolgt und zudem im letzten Jahr nur bescheidene Beträge in Fremdwährungen investiert hatte, wurde es von den Kurseinbrüchen des US-Dollars und des Euro nur am Rande betroffen. Im Vergleich zum sehr erfreulichen Börsenjahr 2009, in dem ein Finanzertrag von insgesamt 1,9 Millionen Franken resultierte, nimmt sich der Finanzertrag 2010 mit 0,15 Millionen Franken zwar bescheiden aus. Angesichts des schwierigen Umfelds ist es aber erfreulich, dass überhaupt noch ein Ertrag erzielt werden konnte.

Im Jahresbericht von HEKS finden sich die wichtigsten Angaben zu den Finanzen. Konkret enthält er auf den folgenden Seiten die Bilanz, die Betriebsrechnung, die Rechnung über die Veränderung des Kapitals und eine Kurzversion des Revisionsberichts. In einem separaten Finanzbericht finden sich weitere Ausführungen und Erläuterungen zur Rechnung, Detailauswertungen zu Aufwänden und Erträgen sowie der Leistungsbericht. Dieser Finanzbericht kann auf unserer Website www.heks.ch eingesehen oder am Hauptsitz in Zürich bestellt werden.

Bilanz

	31.12.10 CHF	31.12.09 CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	22'900'972	12'383'172
Wertschriften ¹⁾	16'424'120	20'712'782
- Obligationen CHF		
- Obligationen Fremdwährungen	968'291	1'159'911
- Aktien	5'329'683	4'681'060
Forderungen	4'847'595	4'989'064
Aktive Rechnungsabgrenzungen	127'057	64'775
Total Umlaufvermögen	50'597'718	43'990'764
Sachanlagen ¹⁾	3'464'928	3'519'300
- Grundstücke und Gebäude		
- Investitionen in Mietobjekte	1'151'636	1'258'194
- Übrige Sachanlagen	364'603	535'099
Finanzanlagen	921'729	894'802
Total Anlagevermögen	5'902'896	6'207'395
Zweckgebundene Liegenschaften	2'256'083	2'306'083
Total zweckgebundene Anlagen	2'256'083	2'306'083
Total Aktiven	58'756'697	52'504'242
¹⁾ neue Gliederung; Vorjahr wurde angepasst!		
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	791'947	1'438'993
Sonstige Verbindlichkeiten	1'403'192	1'129'555
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'227'078	2'056'619
Total Fremdkapital kurzfristig	3'422'217	4'625'167
Darlehen (zinsfrei)	1'000'000	0
Rückstellungen	134'155	414'371
Total Fremdkapital langfristig	1'134'155	414'371
Total Fondskapital zweckgebunden	40'686'810	34'010'567
Stiftungskapital	200'000	200'000
Erarbeitetes freies Kapital	10'254'137	10'151'727
Wertschwankungsreserve	3'000'000	3'000'000
Ertragsüberschuss	59'378	102'410
Total Organisationskapital	13'513'515	13'454'137
Total Passiven	58'756'697	52'504'242

Betriebsrechnung

	2010 CHF	2009 CHF
ERTRAG FÜR INLANDARBEIT		
Zweckgebundene Spenden	2'514'027	2'421'489
Zweckgebundene Legate	248'096	120'961
Projektbeiträge diverser Organisationen	1'888'971	2'226'172
Projektbeiträge Bund / Kantone / Gemeinden	2'996'794	3'606'696
Erträge aus Projekten für Dienstleistungen	10'656'343	9'433'633
Total Inlandarbeit	18'304'231	17'808'951
ERTRAG FÜR AUSLANDARBEIT		
Zweckgebundene Spenden	9'714'648	9'773'128
Spenden Humanitäre Hilfe	6'687'726	2'052'124
Zweckgebundene Legate	115'222	26'012
Projektbeiträge diverser Organisationen	11'002'185	7'298'043
Projektbeiträge Bund / Kantone / Gemeinden	5'950'060	5'382'265
Übrige Erträge	166'871	207'973
Total Auslandarbeit	33'636'712	24'739'545
ERTRAG FÜR HEKS ALLGEMEIN		
Freie Spenden	6'154'302	5'868'513
Freie Legate	1'462'437	2'288'589
Beiträge der Trägerkirchen	2'219'880	2'219'804
Total Ertrag für HEKS allgemein	9'836'619	10'376'906
TOTAL ERTRÄGE	61'777'562	52'925'402
AUFWAND FÜR INLANDARBEIT 1)		
Rechtsberatung für Asylsuchende	2'212'040	2'301'788
Hilfswerkvertretung bei Befragung von Asylsuchenden	1'034'493	1'503'686
Diverse Projekte Anwaltschaft für sozial Benachteiligte	537'217	524'852
Anwaltschaft für sozial Benachteiligte	3'783'750	4'330'326
Arbeitsintegration	4'869'609	4'376'947
Beschäftigungsprogramme (Tagesstrukturen)	1'403'637	1'196'662
Wohnen und Obdach	1'983'844	1'899'238
Sprachkurse	1'933'399	1'924'282
Interkulturelle Übersetzung und Vermittlung	2'397'459	2'232'599
Frühförderung von Kindern und Elternbildung	279'398	230'495
Soziale Integration	12'867'347	11'860'223
Diverse Projekte und Projektbeiträge	568'374	669'387
Total Aufwand für Projekte in der Schweiz	17'219'471	16'859'937
Projektbegleitung und Grundlagenarbeit	2'078'175	2'183'201
Total Aufwand Inlandarbeit	19'297'646	19'043'138
AUFWAND FÜR INFORMATION IN DER SCHWEIZ		
Projekte zur Information in der Schweiz	808'864	790'068
Total Information in der Schweiz	808'864	790'068

	2010 CHF	2009 CHF
AUFWAND FÜR AUSLANDARBEIT ¹⁾		
Entwicklung ländlicher Gemeinschaften	10'578'251	11'884'129
Friedensförderung und Konfliktbewältigung	2'382'421	2'884'203
Diverse Projekte der Entwicklungszusammenarbeit	2'542'772	1'678'485
Entwicklungszusammenarbeit	15'503'444	16'446'817
Zwischenkirchliche Hilfe	1'855'907	2'028'665
Total Aufwand für Projekte im Ausland (ohne Humanitäre Hilfe)	17'359'351	18'475'482
Länderübergreifende Projekte und Netzwerke	882'622	874'836
Projektbegleitung und Grundlagenarbeit	3'610'393	3'700'245
Total Aufwand Auslandsarbeit (ohne Humanitäre Hilfe)	21'852'366	23'050'563
Projekte der Humanitären Hilfe	6'219'508	4'540'505
Projektbegleitung und Grundlagenarbeit	362'402	491'348
Total Aufwand Humanitäre Hilfe	6'581'910	5'031'853
Total Aufwand Auslandsarbeit	28'434'276	28'082'416
VERWALTUNG UND KOMMUNIKATION		
Zentralverwaltung	2'840'014	3'374'676
Kommunikation (Nettoaufwand)	1'018'655	1'132'771
Fundraising	3'274'743	3'044'197
Total Verwaltung und Kommunikation	7'133'412	7'551'644
TOTAL AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG	55'674'198	55'467'266
BETRIEBSERGEBNIS	6'103'364	-2'541'864
Finanzertrag aus Vermögensanlagen	771'626	1'902'036
Finanzaufwand aus Vermögensanlagen	-622'346	-44'900
Liegenschaftsergebnis	175'977	1'187'423
Verwendung/Auflösung (+) / Bildung Rückstellungen (-)	307'000	133'000
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS	6'735'621	635'695
Fondsveränderungen: Zunahme (-) Abnahme (+)	-6'676'243	566'715
Total Fondsergebnis	-6'676'243	566'715
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNGEN	59'378	1'202'410
Verwendung (+) / Zuweisung an (-) Wertschwankungsreserve	0	-1'100'000
Total Zuweisungen	0	-1'100'000
JAHRESERGEBNIS (DEFIZIT - / ÜBERSCHUSS +)	59'378	102'410

¹⁾ neue Gliederung; Vorjahr wurde angepasst!

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Fondskapital	Bestand per 1.1.2010 CHF	Eingänge 2010 CHF	Ausgänge 2010 CHF	Umbuchungen Äufnungen 2010 CHF	Bestand per 31.12.2010 CHF
AUSLAND					
Ausland (ohne Humanitäre Hilfe)	18'900'694	20'609'515	-20'519'587	273'462	19'264'084
Fonds Projekte Europa	2'404'520	2'139'506	-2'151'914	-96'901	2'295'211
Fonds Projekte Afrika	849'240	2'330'051	-2'424'842	27'651	782'100
Fonds Projekte Asien	929'141	1'028'389	-1'315'319	12'789	654'999
Fonds Projekte Lateinamerika	539'681	685'424	-854'593	-33'866	336'647
Fonds Patenschaftsprojekte	3'000'269	1'689'747	-1'948'560	44'283	2'785'738
Fonds Organisationen (DEZA, BFA etc.)	1'952'085	10'706'701	-10'346'669	30'059	2'342'175
Fonds Themen (Frieden, Gesundheit, Lepra/Aids etc.)	3'475'605	385'658	-193'332	174'928	3'842'859
Fonds allgemeine Auslandsarbeit	5'750'154	1'644'040	-1'284'358	114'520	6'224'355
Humanitäre Hilfe Ausland	5'904'075	12'965'094	-6'914'138	132'653	12'087'684
Fonds Organisationen (Glückskette, DEZA HH etc.)	-1'482'343	6'245'544	-4'430'393	3'823	336'631
Fonds Humanitäre Hilfe Ausland	7'386'418	6'719'550	-2'483'745	128'830	11'751'052
Total Fonds Ausland	24'804'769	33'574'609	-27'433'726	406'115	31'351'768
INLAND					
Fonds Projekte Inland	2'346'847	2'157'694	-2'028'737	100'000	2'575'805
Fonds allgemeine Inlandsarbeit	3'212'869	636'559	-613'985	-200'000	3'035'442
Fonds Organisationen und öffentliche Hand	761'452	3'981'498	-3'767'125	0	975'825
Fonds Humanitäre Hilfe Inland	249'549	0	-3'650	0	245'899
Total Fonds Inland	6'570'717	6'775'751	-6'413'496	-100'000	6'832'972
Diverse Fonds	35'520	2'311'570	-2'333'757	885	14'217
Innovationsfonds	2'599'561	0	-361'708	250'000	2'487'853
FONDSKAPITAL MIT ZWECKBINDUNG	34'010'567	42'661'930	-36'542'687	557'000	40'686'810
Zunahme					6'676'243
Organisationskapital					
Stiftungskapital	200'000	0	0	0	200'000
Erarbeitetes freies Kapital	10'254'137	59'378	0	0	10'313'515
Wertschwankungsreserve	3'000'000	0	0	0	3'000'000
ORGANISATIONSKAPITAL	13'454'137	59'378	0	0	13'513'515

Die Rechnung über die Veränderung des Kapitals zeigt die Entwicklung jedes einzelnen Fonds und jeder einzelnen Komponente des frei verfügbaren Kapitals, aufgeteilt auf die Faktoren «Eingänge», «Ausgänge» und «Umbuchungen/Äufnungen».

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur zusammengefassten Jahresrechnung 2010 an den Stiftungsrat der

Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr, auf deren Grundlage die in diesem Jahresbericht auf den Seiten 31 bis 34 wiedergegebene, zusammengefasste Jahresrechnung erstellt worden ist, nach den Schweizer Prüfungsstandards geprüft. In unserem Bericht vom 1. April 2011 haben wir über die Buchführung und die Jahresrechnung der Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Gemäss unserer Beurteilung ist die zusammengefasste Jahresrechnung mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung in allen wesentlichen Punkten konsistent.

Zum besseren Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz sowie des Umfangs unserer Prüfung muss die zusammengefasste Jahresrechnung in Verbindung mit der zugrunde liegenden Jahresrechnung und unserem zugehörigen Bericht gelesen werden.

KPMG AG

Michael Herzog
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Reto Kaufmann
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, 1. April 2011

Organe und Personalstatistik

Stiftungsrat

RUEY CLAUDE, Dr. iur., Präsident HEKS (*gewählt 2008 bis 2011*), Nyon
Anwalt und Nationalrat; Präsident ProCinema; Präsident santésuisse; Präsident Fondation du Château de Chillon; Präsident SVK Fédération suisse pour tâches communes des assureurs-maladie; Präsident Stiftung zur Förderung besonderer gemeinschaftlicher Aufgaben der sozialen Krankenversicherung; Präsident Vision du Réel, festival international du cinéma documentaire, Nyon; Mitglied fondation des éclairateurs suisses

AMSLER-THALMANN DORIS, Vizepräsidentin HEKS (*gewählt 2008 bis 2011*), Biel
Lehrerin Hauswirtschaft; Präsidentin Gesamtkirchengemeinderat Biel; Präsidentin claro Weltladen Biel; Präsidentin Fachkommission Bfa/HEKS Kanton Bern

DECORVET ROLAND (*gewählt 2008 bis 2011*), Aigle
Generaldirektor Nestlé Schweiz (*Austritt per 31.12.2010*)

HÜRLIMANN RENÉ R. (*gewählt 2010 bis 2013*), Wollerau
Eidg. dipl. Kommunikationsleiter und Unternehmensberater

PFEIFFER-SOMMERHALDER SILVIA, Dr. theol. (*gewählt 2008 bis 2011*), Schaffhausen
Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen;
Vizepräsidentin des Rates SEK (*Austritt per 31.12.2010*)

SCHMID-ACKERET WALTER, Dr. iur. (*gewählt 2010 bis 2013*), Horgen
Direktor der Hochschule Luzern Soziale Arbeit; Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS

WEDER DÖLF, Pfr. Dr. theol. (*gewählt 2008 bis 2011*), St. Gallen
Theologe und Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen (*Austritt per 30.11.2010*)

SCHNEIDER JACQUES-ANDRÉ, Dr. iur. (*gewählt für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2013, Eintritt per 1. 1.2011*), Genf; Titularprofessor der Universität Lausanne

STINGELIN MARTIN, Pfr. (*gewählt für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2013, Eintritt per 1.12.2010*), Pratteln; Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Geschäftsprüfungskommission (Stand 1.1.2011)

SCHAAD ERNST, Ingenieur HTL, pensionierter Vizedirektor, Präsident GPK, Winterthur
HEIMGÄRTNER EVA, selbständige Unternehmensberaterin, Fribourg
HIRSCHI FRIEDA, pensionierte Pfarrerin, Kaltbrunn
WEY RUDOLF, pensionierter stellvertretender Direktor, Maschwanden
LOUP DANIEL, Lic. oec., Direktor, Lutry

PERSONALSTATISTIK

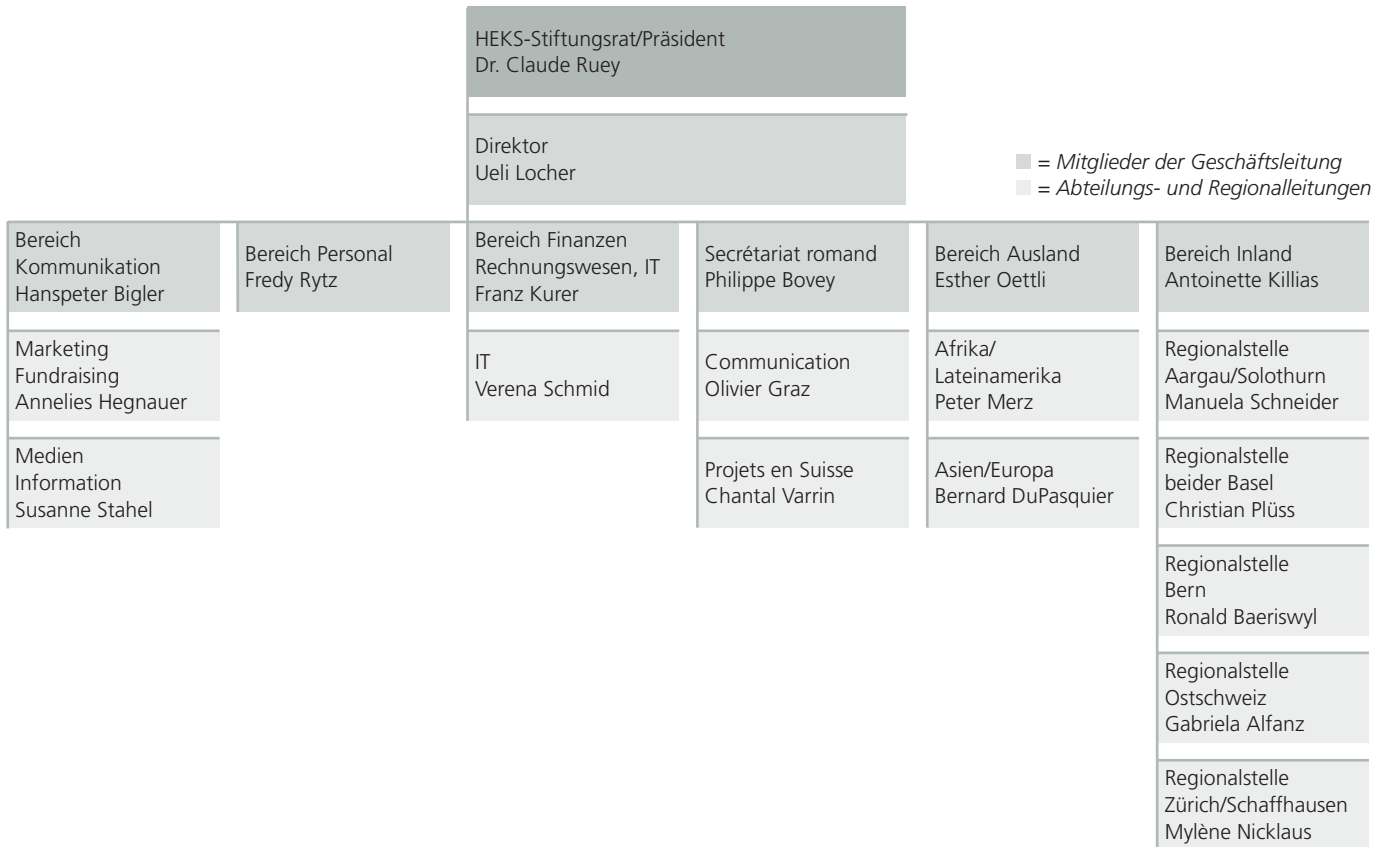
- In der Schweiz arbeiten insgesamt 225 fest angestellte Mitarbeitende bei HEKS. Davon sind 22 (7 Frauen und 15 Männer) Vollzeit und 203 (151 Frauen und 52 Männer) Teilzeit tätig. 444 Mitarbeitende sind im Stundenlohn angestellt*. HEKS bildet 3 kaufmännische Lernende und 10 Praktikantinnen/Praktikanten aus.
- In den HEKS Koordinationsbüros im Ausland sind

lokal 19 Landes-DirektorInnen und 54 übrige Angestellte beschäftigt.

- 158 Personen leisteten ausserdem verdankenswerterweise 9597 Stunden Freiwilligenarbeit für HEKS.

*Bisher wurde die Anzahl Stundenlohn-MA gezählt, die jeweils im Monat Dezember eine Lohnzahlung erhielten. Neu werden alle Stundenlohn-MA mit laufendem Arbeitsvertrag erwähnt.

Organigramm



Geschäftsleitung HEKS



Ueli Locher Fredy Rytz Franz Kurer
Philippe Bovey Hanspeter Bigler
Esther Oettli Antoinette Killias

Herzlichen Dank

Allen Spenderinnen und Spendern, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, danken wir ganz herzlich. Wir werden die Spenden so einsetzen, dass sie im Kleinen Grosses bewirken.

Besonders danken möchten wir unseren Trägerkirchen, die mit ihren regulären Zielsummen, den Zielsummen für die Flüchtlingsarbeit sowie zusätzlichen Spenden und Budgetmitteln namhaft zur Finanzierung unserer Mandate beitragen. Eine Aufstellung der Beiträge finden Sie im separaten Finanzbericht.

Wir danken den rund tausend Kirchgemeinden und Stadtverbänden, die uns im Jahr 2010 mit insgesamt rund 7,9 Millionen Franken unterstützt haben. Weitere rund 1,42 Millionen Franken haben wir projektbezogen über Brot für alle erhalten. Damit gehören die Kirchgemeinden zu unseren wichtigsten Spenderinnen, ohne die unsere Projektarbeit im bestehenden Umfang nicht möglich wäre.

Nachfolgend sind diejenigen Kirchgemeinden aufgeführt, die 2010 direkt oder über Brot für alle 10 000 Franken und mehr an HEKS überwiesen haben. Die Liste ist leider nicht vollständig, weil die Spenden von Kirchgemeinden in einigen Kantonen über die Kantonalkirchen an HEKS gelangen. Und sie ist nur von bedingter Aussagekraft, weil sie der personellen und finanziellen Grösse der Kirchgemeinden nicht Rechnung trägt. Wir hoffen auf das Verständnis all jener, deren Name nicht aufgeführt ist und danken ihnen für ihre Wertschätzung unserer Arbeit, die sie mit ihren Spenden zum Ausdruck gebracht haben.

Aarau, Aarwangen, Affoltern a. Albis, Allschwil-Schönenbuch, Altikon-Thalheim, Amriswil-Sommeri, Andelfingen, Arbon, Arlesheim, Auenstein, Baden, Basel-Münster, Basel-St. Elisabethen, Bassersdorf, Belp-Belpberg-Toffen, Bern Gesamtkirchgemeinde, Bern Bümpliz, Bern Nydegg, Bern Paulus, Biberist-Gerlafingen, Biel/Bienne, Biglen, Binningen-Bottmingen, Birr, Birsfelden, Bolligen, Bremgarten-Mutschellen, Brienz BE, Bülach, Bulle-La Gruyère, Burgdorf, Bürglen BE, Delémont, Diessbach, Dietikon, Dietlikon, Dinhard, Dübendorf, Egnach, Elgg, Embrach, Ennenda, Erlach, Erlenbach ZH, Eglise évangélique réformée du canton de Vaud, Frauenfeld, Gaiserwald, Gossau ZH, Gossau-Andwil SG, Gränichen, Grenchen-Bettlach, Grosshöchstetten, Gsteig-Interlaken, Guggisberg, Heiden, Heimberg, Herisau, Herliberg, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hinwil, Höfe SZ, Hombrechtikon, Horgen, Huttwil, Ins, Jegenstorf-Urtenen, Kilchberg ZH, Kirchberg BE, Kloten, Kölliken, Köniz, Kreuzlingen, Küsnacht ZH, La Côte, Langnau am Albis, Langnau im Emmental, Liestal, Lotzwil, Luzern, Lyss, Männedorf, Maur, Meilen, Meiringen, Mellingen, Mönchaltorf, Münchenbuchsee, Münchenstein, Münsingen, Muri AG, Muri-Gümligen, Muttenz, Nidau, Oberdiessbach, Oberwil-Therwil-Ettingen, Oberwinterthur, Obwalden, Olten-Stadt, Oltingen, Opfikon, Ostermundigen, Pfäffikon ZH, Rafz, Rapperswil-Jona, Regensdorf, Reichenbach im Kandertal, Rein, Reinach BL, Rheinfelden, Rothrist, Rüslikon, Russikon, Rüti ZH, Saanen, Sargans-Mels-Vilters-Wangs, Scherzingen-Bottighofen, Seengen, Seftigen Bezirk, Seuzach, Sigriswil, Solothurn, Spiez, St. Gallen-Centrum, St. Gallen-Straubenzell, St. Gallen-Tablat, Stäfa, Stallikon-Wettswil, Stammheim, Stauffberg, Steffisburg, Stein AG, Sumiswald, Sursee, Täuffelen, Thalwil, Thierachern, Thun, Thurnen, Tramelan, Turbenthal, Uetikon-Waldegg, Unterseen, Urdorf, Uster, Uznach, Val-de-Travers, Vechigen, Wädenswil, Wallisellen, Walzenhausen, Wangen, Wattwil, Weinfelden, Wettingen-Neuenhof,

Wetzikon, Wichtrach, Wil SG, Windisch, Winterthur Stadtverband, Winterthur-Stadt, Winterthur Mattenbach, Winterthur Seen, Winterthur Töss, Winterthur Veltheim, Winterthur Wülflingen, Wohlen AG, Wohlen BE, Worb, Zofingen, Zollikofen, Zollikon, Zürich Stadtverband, Zürich Fluntern, Zürich Fraumünster, Zürich Grossmünster, Zürich Höngg, Zürich Neumünster, Zürich Oerlikon, Zürich Saatlen, Zürich Schwamendingen, Zürich Witikon, Zürich Wollishofen, Zweisimmen.

Neben Einzelspenden und Spenden aus dem kirchlichen Bereich erhielt HEKS auch namhafte Beträge von Behörden, Partnern und Stiftungen.

Unser Dank richtet sich insbesondere an:

American Friends Serv. Philadelphia USA, Arbeitslosenkasse Schaffhausen, Bethlehem Mission Immensee, Brot für alle, Bundesamt für Migration, CARITAS Aargau, Caritas Thurgau, CARITAS Zürich, Christian Aid London, Commission Tiers-Monde de l'Eglise Protestante (COTMEP) Genf, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) - Humanitäre Hilfe, - Rahmenkredit, - Rahmenkredit Osteuropa, Diakonie Austria Wien, Evang. Kirche der Böhmisches Brüder Prag, Evangelische Frauen Schweiz EFS, Fédération vaudoise de coopération (FEDEVACO) Lausanne, Glückskette, Integration Basel, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Kombit Aire-la-Ville, Schweiz. Rotes Kreuz Thurgau, Schweiz. Arbeiterhilfswerk SAH Basel, Schweiz. Rotes Kreuz Basel, Bureau cantonal de l'intégration (BCI-VD), Texaid Textilverwertungs AG, Verein Lernwerk Turgi, Zürcher Spendenparlament ZSP.

Kantone:

Aargau, Appenzell AR, inkl. Lotteriefonds, Basel Stadt, Basel-Landschaft, inkl. Lotteriefonds, Bern, Genf, inkl. Loterie Romande Genf, Graubünden, Neuenburg, Schaffhausen, St. Gallen, Vaud, inkl. Loterie Romande Vaud, Thurgau, Zürich, inkl. Lotteriefonds.

Städte:

Aarau, Amriswil, Frauenfeld, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds, Olten, St. Gallen, Zug, Zürich.

Gemeinden:

Arbon, Küsnacht ZH, Muri bei Bern, Steffisburg, Zollikon, Zumikon.

Stiftungen:

Arcanum Stiftung, Arcas Foundation, Aufbau-Stiftung, Christoph Merian Stiftung, Dr. Stephan à Porta-Stiftung, DSR, Ferster-Stiftung, Fondation Aletheia, Fondation de Famille Sandoz, Fondation pour l'aide au protestantisme réformée (F.A.P.), FONDIA, Gebauer Stiftung, Georg Fischer Jubiläumsstiftung, Gemeinnützige Stiftung SYMPHYSIS, GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel, Hilti Foundation, Jacqueline Spengler-Stiftung, Leopold Bachmann Stiftung, Marie Anna-Stiftung, MEDICOR Foundation Liechtenstein, Otto Erich Heynau-Stiftung, Plato-Stiftung, Pro Senectute Kanton Zürich, Rotary Club Zürich, Singenberg-Stiftung, Stiftung Erika und Andres Gut, Stiftung Klaus Lechler, Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch jenen, die anonym bleiben möchten, und denen, die hier nicht namentlich erwähnt werden können. Jede Spende – ob gross oder klein – ist wichtig und hilft Menschen in Not zu einem Leben in Würde.



IMPRESSUM
Verantwortlich:
Geschäftsleitung
Redaktion:
Susanne Stahel,
Corina Bosshard,
Christa Boesinger,
Joëlle Herren,
Christina Wallat
Übersetzung französisch:
Sandra Först
Rechnung:
Franz Kurer,
Gabriela Lopez
Gestaltung:
Herzog Design, Zürich
Produktion:
Ruedi Lüscher
Druckvorstufe:
Koch & Huber GmbH
Druck:
Buchmann Druck AG
Auflage:
2000 Ex. deutsch
1000 Ex. französisch



Hauptsitz Zürich

HEKS
Seminarstrasse 28
Postfach
8042 Zürich
Telefon 044 360 88 00
Fax 044 360 88 01
info@heks.ch
Postkonto 80-1115-1

www.heks.ch

Im Kleinen Grosses bewirken.

HEKS 

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz